

Pofener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
**Das Polnische
Einkommenssteuer-
Gesetz**
in deutscher Uebersetzung
Preis z 7.50.
In allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.80 zl. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Polen 4.30 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Polen 4.80 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 8.— zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6276. Telegrammaufschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Działania i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die vierreihige Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Flagvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 103 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Schirme
Riesenauswahl
spottbillig nur bei
W. Czysz
Poznań,
ul. Szkolna 11.

71. Jahrgang

Sonntag, 8. Mai 1932

Nr. 104.

Frankreichs Staatspräsident ermordet

Durch Revolverschüsse zunächst schwer verletzt / Heute früh gestorben / Claude Farrère verwundet / Der Attentäter verhaftet

1. rst. Posen, 7. Mai.
Am gestrigen Freitag nachmittag erreichte unsere Stadt die Nachricht aus Paris, daß auf den vor einem Jahre gewählten Präsidenten der Republik, Paul Doumer, ein Revolverattentat verübt worden sei. Das Attentat ist verübt worden, als der Präsident nach der von den früheren Frontkämpfern veranstalteten Buch-Ausstellung fuhr. Als sein Wagen die Straße du Roule passierte, gab ein Mann mehrere Schüsse auf den Präsidenten ab. Der Attentäter wurde sofort festgenommen und entwaffnet. Es handelt sich um einen Russen, der zu den Emigranten gehören soll. In Polen meldet die „Pat“, daß es sich um einen Ukrainer handelt. Diese Meldung wurde eine Stunde später ergänzt, und es hieß darin, daß das Attentat nicht auf der Fahrt geschehen wäre, sondern während der Besichtigung der Ausstellung. Der Präsident war begleitet von dem Direktor der Pariser Polizei und dem Vorsitzenden der Schriftstellervereinigung, Claude Farrère, dem bekannten Romancier. Die Herren besichtigten gerade den ersten Saal, als ein Mann hervorstürzte und blindlings mehrere Schüsse abgab. Zwei Schüsse trafen den Präsidenten am Kopf und verletzten ihn schwer, ein Schuß ging in die Brust, ein vierter Schuß ging in den Bauch. Der Polizeipräsident und Claude Farrère wurden ebenfalls verletzt, doch sind diese Verletzungen leichter Natur. Der Präsident wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand war sehr ernst, und die Befürchtung, daß er nicht mehr am Leben erhalten werden könnte, war gleich zu Anfang der Einlieferung die Meinung aller Ärzte. Als der bekannte Chirurg Giffet ans Krankenlager gerufen wurde, erklärte er, daß er wahrscheinlich den Präsidenten werde retten können.
Diese Meinung hat sich leider nicht bestätigt. Nach einer vorübergehenden leichteren Besserung, die noch im Laufe der Nacht durch das Radio gemeldet wurde, ist gegen Morgen wieder eine Verschlimmerung eingetreten. Heute, Sonnabend früh, ist dann der französische Präsident morgens gegen 5 Uhr gestorben. Die Trauer ist im ganzen Lande sehr groß. Die Teilnahme der ganzen Welt wird dem so heimtückisch ermordeten Staatsoberhaupt entgegengebracht.

Die Angehörigen Doumers am Sterbebett des Präsidenten

Paris, 7. Mai. Am Sterbebett des Präsidenten befanden sich seine Gattin, seine Tochter und sein Schwiegersohn, ferner Ministerpräsident Lardieu, der Minister für die nationale Verteidigung, Piétri, der Innenminister und andere Mitglieder der Regierung.

Paris nach dem Attentat

Paris, 7. Mai. Noch selten hat eine verabschiedungswürdige sinnlose Tat, für die der Täter nicht einmal halbwegs vernünftige Gründe angeben kann, eine Bevölkerung so in Erregung versetzt wie das Attentat, dem der Präsident der französischen Republik, Paul Doumer, zum Opfer gefallen ist. Fast die ganze Nacht hindurch hielten sich Hunderttausende von Menschen auf den Straßen auf und patrouillierten vor den Gebäuden der großen Zeitungen, um die letzten Nachrichten zu erhalten. Die Zeitungskioske

waren schon von gestern nachmittag an belagert, und die Menge versammelte sich jeweils um irgend jemanden, der die Ereignisse erläuterte und seinem Unwillen über die Tat Ausdruck verlieh.
Nunmehr wird der Kongreß in Versailles wiederum zusammentreten. Vermutlich am kommenden Dienstag, dem 10. Mai, werden Senat und Kammer in Versailles die Wahl des neuen Präsidenten vornehmen.
Einer alten Tradition entsprechend, wird wahrscheinlich Senatspräsident Albert Lebrun Kandidat für die Präsidentschaft der Republik sein, hat man doch schon anlässlich der letzten Wahl von seiner Kandidatur gesprochen. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Linksparteien einen eigenen Kandidaten aufstellen werden.
Senatspräsident Lebrun ist 1871 in Mercy-le-Haut (Lothringen) geboren. Dem Senat gehört er seit 1920 an. Er war verschiedene Male Minister. Von Beruf ist er Bergwerksingenieur. Er ist eingeschrieben bei der republikanischen Vereinigung, also der Fraktion Poincaré-Millerand.

R. S. Der Mord an dem Präsidenten der französischen Republik hat in der ganzen Welt einen tiefen Nachhall gefunden. Die politischen Auswirkungen sind im Augenblick gar nicht zu übersehen. Vermutet werden darf, daß dieser Tod aber auf die Wahlen am morgigen Sonntag, dem 8. Mai, einen bestimmenden Einfluß haben kann und daß Überraschungen eintreten können, die von weittragender europäischer Bedeutung sind. Der französische Staatspräsident Doumer, der nun in den Armen des Todes den Schritt in die Ewigkeit getan hat, er galt nicht als Freund der Deutschen. In der Stunde des Todes sinkt auch diese Stimmung ins Grab. In der Stunde des Todes trägt der Gegner diese Gefühlseinstellung zu Grabe. Am Grabe des französischen Staatsoberhauptes, der durch die Hand eines Verbrechters aus dem Leben gerissen wurde, steht auch das Volk, das anderer Meinung ist, achtungsvoll und stumm.

Paul Doumer ist am 22. März d. J. 75 Jahre alt geworden, und am 13. Mai 1931 wurde er zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Seine Wiege stand in Aurillac. Von Hause aus war er Professor und Publizist, er ging dann aber zur Politik über, und seit 1888 war er Deputierter für das Aisnedepartement. Auf Schloß Anizay war er ansässig. Seit 1912 war er Senator für Korsika.

Das erste Mal wurde Doumer Minister für Finanzen unter Bourgeois. Er war es nur von 1895 bis 1896. Bekannt gemacht hat ihn erst seine Tätigkeit als Generalgouverneur von Indochina, wo er eine sehr energische, fast eigenwillige Tätigkeit entwickelte. Ueberhaupt war ihm Eigenwille, der bis zum Eigenfinn gesteigert werden konnte, eigen, und in allen seinen späteren Posten galt diese Charaktereigenschaft als ein Bestandteil, mit dem jeder rechnen mußte. Auf das engste hat er in Indochina mit dem militärischen Befehlshaber, General Gallieni, zusammengearbeitet. Sein ganzer politischer Ehrgeiz ging dahin, Präsident der französischen Republik zu werden. Das erste Mal wurde er als Kandidat am 17. Januar 1906 aufgestellt. Damals unterlag er mit 371 Stimmen gegen Fallières, der mit 449 Stimmen Nachfolger von Loubet wurde. In der Kriegszeit ist er nicht besonders laut hervorgetreten. Er hat im Weltkrieg auch Söhne auf dem Schlachtfeld geopfert. In dem sehr kurzlebigen Kabinett Painlevé September 1917 war er Staatsminister ohne Portefeuille. Im siebenten Kabinett Briand von Januar 1921 bis Januar 1922 war er Finanzminister. Damals zeigte er seine gegnerische Einstellung zu Deutschland besonders eindringlich, als er auf der damaligen Pariser Konferenz die gewaltigen Entschädigungsforderungen an Deutschland gegen mancherlei vernünftiger erscheinende Vorschläge durchsetzte. Als Loucheur von seinem späteren Finanzministerposten verdrängt wurde, kam Doumer wieder an diese Stelle zurück, und zwar im Novemberlabi-

nett Briands im Jahre 1925. Auch ihm gelang es jedoch nicht, den Sturz des französischen Franken aufzuhalten. Im nächsten Kabinett Briand vom März 1926 wurde Doumer durch Beret abgelöst. Am 14. Januar 1927 wurde Paul Doumer dann zum Präsidenten des Senats gewählt, am 16. Januar 1930 erfolgte seine Wiederwahl. Als dann die Präsidentschaftswahl in Versailles am 13. Mai 1931 stattfand, war sein großer Gegenkandidat Briand, der aber nach dem vergeblichen ersten Wahlgang zurücktrat. Im zweiten Wahlgang erhielt dann Doumer die Mehrheit von 504 Stimmen, und die Sehnsucht seines Lebens war damit am Ende seiner Laufbahn in Erfüllung gegangen.

Fast am Ende eines arbeitsreichen Lebens traf den überall geachteten Staatspräsidenten die Mordtat. Eine wahnsinnige Hand nur konnte diesen Mord begehen, und wie es scheint, ist der Mörder geistig verwirrt. Nichts ändert aber das tragische Geschick dieses Mannes, der nicht mehr sein erstes Präsidentenjubiläum erleben durfte. Während der Frühling über die Berge in die Täler steigt, während Blumen und neues Grün Augen und Herzen erquickend, breitet sich über dies Leben des Todes eifriger Schlaf. Auf der Spitze der französischen Volksgemeinschaft stehend, sinkt die sterbliche Hülle in den heiligen Schoß der Erde, die einst alle umschließt, die heute noch unter diesen Sternen wandeln und die eine geheimnisvolle Kraft zu Taten und Untaten treibt. Aller Haß löst sich auf, wenn der ewige Friede beginnt. Der ewige Friede ist aber anderer Art als der Friede, der in Versailles geschlossen war, und der heute in Genf so sonderbar „gestüht“ werden soll.
Am Sarge dieses Toten sollte Frankreich und die Welt einen Augenblick nachdenken und auch der Ueberzeugung werden, daß alle Wässer auf der Erde ein Anrecht haben, sich lebendig fortzuentwickeln. Am Grabe dieses Staatsoberhauptes sollte die Besinnung stehen. Denn es ist zu spät, wenn erst der letzte Schritt im geheimnisvollen Dunkel untergeht.

Der Attentäter, der sofort verhaftet worden ist, ist ein Russe namens Paul Gorgulow, der im Kaukasus im Jahre 1895 geboren wurde. Seit zwei Jahren wohnt er in Paris. Er behauptet, Doktor der Medizin zu sein und will sein Doktordiplom in Prag erhalten haben. Die Frau des Mörders ist Schweizerin und befindet sich augenblicklich in Monaco. Der Mörder gibt an, daß er seinen Lebensunterhalt von dem Rest seines Vermögens bestreite. Als Motiv der Tat gibt er an, daß er der Führer der „Faschistisch-republikanisch-demokratisch-russischen Partei“ sei. Er behauptet, das Attentat begangen zu haben, weil Frankreich bolschewistisch sei, und ebenso wie Amerika, ein Feind des russischen Vaterlandes geworden wäre.

Der Vorsitzende der Vereinigung russischer Aerzte über Gorguloff

Paris, 7. Mai. „Echo de Paris“ hat von Professor Abramoff, dem Vorsitzenden der Vereinigung russischer Aerzte in Frankreich, Auskunft über Gorguloff erhalten. Der Attentäter hat 1931 seine Aufnahme in diese Vereinigung beantragt und dabei angegeben, daß er sein medizinisches Studium nicht in Russland, sondern in Prag absolviert und auch dort das Doktordiplom erhalten habe. Gorguloff sei ihm bereits damals sehr eigenartig und höchst verworren vorgekommen. Man habe seine Aufnahme abgelehnt, um so mehr, als er den Eindruck eines unklugierten und seiner geistigen Fähigkeiten nicht ganz mächtigen Menschen gemacht habe. Die angebliche russische Faschistenvereinigung, der der Attentäter anzugehören angeblich kenne er, Abramoff, nicht.

Frau Gorguloff verhaftet

Paris, 7. Mai. Die Frau des Attentäters Gorguloff ist gestern in Monaco verhaftet worden.

Vorläufige Aufbahrung der Leiche Doumers

Paris, 7. Mai. Das Ableben des Präsidenten der Republik erfolgte um 4.37 Uhr morgens. Bereits zu Beginn der ersten Morgenstunde hatten die Aerzte die Hoffnung, den Präsidenten retten zu können, aufgegeben.
Die sterbliche Hülle ist im Elysée vorläufig aufgebahrt worden, angetan mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und mit allen Orden und Ehrenzeichen. Heute vormittag wird die Einbalsamierung erfolgen. Alsdann wird das Publikum die Möglichkeit haben, am Katafalk vorüberzugehen. Die Einzelheiten über die Beisetzung des Staatsoberhauptes werden im Kabinettsrat, der um 11.30 Uhr im Außenministerium stattfindet, festgesetzt werden.

Ueberführung der Leiche Doumers nach dem Elysée

Paris, 7. Mai. Um 5.15 Uhr wurde die Leiche des Präsidenten der Republik nach dem Elysée überführt. Den Zug begleiteten Ministerpräsident Lardieu und die im Augenblick des Ablebens im Krankenhaus versammelten Minister. Frau Doumer hat einige Augenblicke später in Begleitung ihrer beiden Töchter das Krankenhaus ebenfalls verlassen. Als die Leiche im Elysée eintraf, erwiesen ihr die republikanische Garde und die anwesenden Polizisten militärische Ehren. Auf 11.30 Uhr ist ein Kabinettsrat einberufen. Es wird zweifellos auch den Tag festsetzen, an dem die Wahl des neuen Präsidenten der Republik in Versailles erfolgen wird.

Die Pariser Presse zum Attentat auf den Präsidenten

Paris, 7. Mai. Die Presse bringt einmütige Entrüstung über das Attentat gegen den Präsidenten zum Ausdruck.
Wie hat ein Mann, fragt „Echo de Paris“, der so wenig geeignet ist, heftige Leidenschaften zu provozieren, Gegenstand blutiger Repressalien werden können.
„Petit Parisien“ erklärt: Wer Zeuge der Bestürzung und der Empörung gewesen ist, die die Pariser Menge bei Bekanntwerden der Nachricht befeuerte, weiß, welche Achtung und welchen Respekt Paul Doumer als Präsident der Republik genossen hat.
„Journal“ meint: Niemand wird begreifen können, daß Paul Doumer auch nur den geringsten Anlaß zu irgendeiner feindseligen Geistesart geben konnte. Für Frankreich, wo man instinktiv vor jedem politischen Attentat zurückschreckt, ist es ein seltsames Schicksal, daß Doumer nach Carnot von fremder Hand fällt.
„Deuxième“ erklärt: Es könne sich allem Anschein nach nur um die Handlung eines Geistesgestörten handeln, und man dürfe sie auf keinen Fall polemisch oder politisch ausschlagen.
„La République“ warnt, die Faschisten aus Russland oder anderwärts für das Attentat verantwortlich machen zu wollen. Um der Ehre der Menschheit willen müsse man annehmen, daß der Mörder ein Geistesgestörter sei. Man habe auch wahnsinnig sein müssen, um in Doumer einen Beschützer des Bolschewismus zu erblicken.
Im „Populaire“ gibt Léon Blum seinem Abscheu Ausdruck. Er meint jedoch, es wäre eine Schande, wollte man die Tat eines Geistesgestörten dazu benutzen, die öffentliche Meinung gegen die in Paris wohnenden Weirussen aufzuheizen.
„Figaro“ sucht das Attentat wahlpolitisch auszuschlagen.
Paris, 7. Mai. „Matin“ hält den kommunistischen Ursprung des Attentats für wahrscheinlich.

Das Coty-Blatt „Ami du Peuple“ beginnt einen Feldzug gegen die Sowjets. Glaubwürdige Nachrichten scheinen zu beweisen, schreibt das Blatt, daß der Mörder einer der zahllosen Spionage-Agenten und Unruhestifter sei, die die G. P. U. allenthalben unterhalte.

„Journal“ schreibt, die Frage der Nachfolgerenschaft erhebe sich inmitten einer ersten außenpolitischen Lage und inmitten des innerpolitischen Parteikampfes. Schon gestern hätten die Parteiführer ihre Kontroversen ruhen lassen. Das Unglück möge die streitenden Parteien zusammenbringen.

Beileidskundgebungen aus Polen

Warschau, 7. Mai. (Eig. Telegr.)
Im Zusammenhang mit dem Aufschlag auf den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, hat Staatspräsident Mosciński gestern nachmittag folgende Depesche an den französischen Staatspräsidenten abgeandt: Tief betroffen von der Nachricht über den Anschlag auf Ew. Exzellenz, beileide ich mich, Ihnen den Ausdruck meines tiefsten Mitgeföhls und meiner warmen

Posener Kalender

Sonnabend, den 7. Mai

Sonnenaufgang 4.10, Sonnenuntergang 19.28.
Mondaufgang 4.18, Monduntergang 22.08.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.08, Sonnenuntergang 19.29. Mondaufgang 4.48, Monduntergang 23.13.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 741.

Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 10 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 8. Mai

Wolkig, ohne nennenswerte Niederschläge. Wenig Temperaturänderung.

Wasserstand der Warthe am 7. Mai + 0,45 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Kollfi:

Sonnabend: „Das Mädchen und das Nilpferd“.

Sonntag: „Das Mädchen und das Nilpferd“.

Montag: „Am Ziel“.

Theater Nowy:

Sonnabend: „Die erste Frau Frazer“.

Sonntag: „Die erste Frau Frazer“.

Montag: „Die erste Frau Frazer“.

Kinos:

Apollo: „Eine Stunde mit dir“ (5, 7, 9 Uhr).

Colosseum: „Am Hofe des Königs Artur“ (5, 7, 9 Uhr).

Metropolis: „Das Geheimnis des Hauses Habsburg“ (5, 7, 9 Uhr).

Stonice: „Die geschiedene Frau“ (5, 7, 9 Uhr).

Wilsona: „Die Ausfärgte“ (S. Smolajka) (5, 7, 9 Uhr).

Dichterabend

Wie wir bereits bekanntgeben haben, wird am Dienstag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr der bekannte österreichische Dichter **Hohlbaum** aus seinen Werken lesen. In unserer Zeitung vom vergangenen Sonntag haben wir bereits ausführlich auf das Schaffen des Dichters hingewiesen. Es handelt sich bei diesem Dichter um eine der großen deutschen Dichterbegabungen, die jedem deutschen Volksgenossen den reichen Schatz des geistigen Werts vermitteln. Der Verband deutscher Angestellter in Polen hat den Dichter zu Gast geladen, und es ist eine Ehrenpflicht für jeden Deutschen, den Abend durch einen zahlreichen Besuch zu einem wirkungsvollen Eindruck zu machen. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Imre Ungar-Konzert

Nach Unfälle wird ein weiterer Preissträger des Chopin-Wettbewerb in Warschau, in Polen ein Konzert geben. Am Dienstag, dem 10. Mai, spielt in der Universitätsaula der blinde Ungar **Imre Ungar**. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Scarlatti u. a. Eintrittspreise sind im Vorverkauf in der Universitätsbuchhandlung, Gwarna 19, zu haben; am Sonntag, dem 8. Mai, um dem Publikum entgegenzukommen, mit besonderer Erlaubnis der betreffenden Behörden, auch von 11 1/2 Uhr mittags bis 1 1/2 Uhr mittags.

Capella-Konzert des Domchors. Am Mittwoch, dem 11. Mai, abends 8 Uhr findet in der Universitätsaula ein einziges Konzert des hiesigen Domchors unter Leitung seines vortrefflichen Dirigenten **Dr. Gieburowski** statt. Karten zum Preise von 1 bis 3 Zloty im Zigarrengeschäft **Szejbrovski**, ul. Gwarna 20.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Polen, veranstaltet zum Muttertag am 8. Mai eine besondere Feier nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge. Den Festvortrag hält der Seelsorger der deutschen Katholiken, **P. Benantius Kempf**. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Großpolnische Reitklub veranstaltet in der kommenden Sommerferien weitere Reittouren für Jugendliche und Erwachsene. Da sich die vorangegangenen Kurse eines Erfolges erfreuten, hat der Klub beschlossen, zur Förderung dieses Sports die Preise zu ermäßigen. Die monatliche Gebühr für zwölf Lektionen beträgt 35 Zloty. Der Unterricht wird auf gedeckter Reithalle mit sehr gut eingerichteten Pferden unter der Leitung bewährter Trainer durchgeführt, so daß Unfälle so gut wie ausgeschlossen sind. Der Klub hat die Absicht, nach Beendigung der Lehrgänge einen Wettbewerb für junge Reiter und Amazonen zu veranstalten. Meldungen für die Kurse werden im Klub-Latterjall „**Jagdyna Grolmania**“ (Waly **Warneuczyna**) entgegengenommen.

Der Ruder-Klub Reptun C. B. veranstaltet am Sonntag, dem 8. Mai, nachmittags 4 Uhr das Anruder gemeinsam mit dem Posener Ruderverein **Germania**. Die Bootsfloßfluten versammeln sich an der neuen Warthebrücke und fahren vereint stromauf bis zum „Baum“. Nach Rückkehr der Boote Kaffeetafel im Bootshausgarten. Garten und Kolonnade sind neu hergerichtet und machen den Aufenthalt auch für Familien recht angenehm. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Dierter Renntag in Lawica

Am Sonntag, dem 8. d. Mts., werden in Lawica, wie üblich, 7 Rennen gelaufen: 3 Flachrennen, 2 Hürden- und 2 Hindernissenrennen. Hoffentlich wird es dabei nicht wieder Alleingänge geben wie am vergangenen Donnerstag. Die Flachrennen gehen über 1800 Meter, die Hürdenrennen über 2400 und die Hindernissenrennen über 3000 Meter. Der Rennverein hat sich um einen Sonderzug für die Rückfahrt bemüht, da zahlreiche Besucher nicht immer zum jahresplanmäßigen Zuge um 6.38 Uhr zurechtkommen.

Mütter in Not

Am heutigen Sonntag feiert Deutschland und mit ihm das Deutschtum in Polen den Muttertag. Er ist herausgehoben aus einer brennenden Not der Gegenwart. Das ist eine erschreckende Erkenntnis, die je länger um so mehr ernstgemeint und weitblidende Kreise mit ängstlicher Besorgnis erfüllt: Was soll aus einem Volk werden, das keine rechten Mütter mehr hat. Einige Zahlen mögen den ganzen Ernst der Lage zeigen. Es sind heute in Deutschland 40 Prozent aller Ehen kinderlos. Man rechnet im Jahre mit einer Million Abtreibungen und 30 000 Todesfällen durch die Abtreibungsseuche. Die Krankenkassen führen 50 Prozent aller Frauenkrankheiten auf die Abtreibung zurück. Für Polen steht uns eine genaue Statistik nicht zur Verfügung. Aber wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß diese Not auch hier bei uns riesengroß ist. Es ist eine Statistik der Sorge.

Aber nicht nur diese Not verlangt Abhilfe. Die gegenwärtige Notzeit stellt an die Mutter besondere Anforderungen, und viele sind ihnen körperlich und seelisch nicht gewachsen. Sie brechen unter der Last zusammen, verbrauchen frühzeitig ihre Kräfte und können ihrem Hause das nicht sein, was man von einer rechten Mutter erwartet. Hier bedarf es dringend wirksamer Eingreifens. Die Frage der rechtzeitigen Mutterhilfe müssen wir als die aktuellste soziale Frage ansehen. Es gilt, nicht erst den Brunnen auszuhähen, wenn das Kind hineingefallen ist, sondern vorher zu helfen, ehe der Schaden unheilbar gemordet ist. Die Mütter unseres Volkes sollen nicht unter der Last zusammenbrechen, sondern es soll ihnen heizigen Hilfe geboten werden.

Dazu will der Muttertag die Gewissen aufwecken und die große Verantwortung, die die Allgemeinheit hat, zeigen. Der Muttertag will nicht Menschenverherrlichung treiben. Das ist ja auch gar nicht einer echten Mutter Art, sich selbst in den Vordergrund zu stellen und von sich reden zu machen. Aber darauf sollen weiteste Kreise merken lernen, daß ein innerer Zusammenhang zwischen Mutternot und Volksnot besteht: Mutter in Not, heißt Volk in Not.

Der Muttertag will aber auch die Gründe zeigen, die zu dieser Not geführt haben und ihren letzten Ursprung aufdecken, der darin liegt, daß das Prophetenwort wahr geworden ist: „Nicht, die lebendige Quelle verlassen sie und machen sich hier und da ausgebaute Brunnen, die noch löcherig sind und kein Wasser geben.“ Darum kann das allein die Hilfe sein, die gerade der Muttertag bieten will, daß wir wieder zurückfinden zu der lebendigen Quelle. Eines jeden rechten Volkstums sicherer Grund liegt in der christlichen Familie. Und die Mutter ist die, die den Geist des Hauses bestimmt. Darauf will der Muttertag uns wieder hinweisen: Fromme Mütter — fromme Familien — fromme Völker; gesunde Mütter — gesunde Familien — gesunde Völker.

Es ist das Verdienst der evangelischen Frauenhilfen, dem Muttertag jenseits aller Menschenverherrlichung diesen Weg zur Seele der Mutter und damit zur Seele des Volkes gewiesen zu haben. In unermüdlicher Kleinarbeit suchen die Frauenhilfen diese hohen, durch die Not der Zeit gegebenen Aufgaben zu erfüllen. Kranken, Elenden und erholungsbedürftigen Müttern konnte im weitesten Umfange geholfen werden. Die Statistik zeigt eine ständig wachsende Hilfe: Im Jahre 1928 waren in 28 Heimen 5800 Mütter untergebracht, 1930 in 28 Heimen 8356 Mütter, 1931 in 31 Heimen 14 784 Mütter. Welch eine gewaltig ansteigende Zahl. Eine freundliche Statistik der Hilfe und neben der Erholungsfürsorge eine ausgedehnte Tätigkeit für die Mütter in Kursen und Freizeiten, um ihnen für den schwereren Beruf die nötige innere und äußere Ausrüstung zu geben. Im Jahre 1931 gingen 20 000 solche Frauen durch solche Lehrgänge.

Auf alle diese Dinge soll der Muttertag auch bei uns aufmerksam machen. Die Arbeit ist hier noch in den Anfängen, aber sie ist auch hier aufgenommen und der Landesverband der evangelischen Frauenhilfen fördert sie zielbewußt. In Mütterfreizeiten und Lehrgängen wird Gelegenheit gegeben, Kraft und Fröhlichkeit zu neuem Dienst zu gewinnen. Erholungsbedürftige Mütter haben Aufnahme und liebevolle Pflege in Heimen gefunden. Wir wissen, daß dieser Dienst noch in weit größerem Umfange getan werden muß. Möchten sich auch hier alle Kreise bereit finden, dieses wichtige und für uns alle lebensnotwendige Werk der Mutterhilfe mit allen Kräften zu unterstützen. Schw.

Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe

Bojen, 7. Mai. Gestern nachmittags um 4 Uhr trafen sich die Mitglieder der verschiedenen Ortsgruppen des Verbandes für Handel und Gewerbe zur 6. Verbandstagung in der Grabenloge. Als Ehrengäste wurden als Vertreter des Posener Generalkonsulats Konsul **Dr. Schroeder**, Landrat **A. D. Kaumann** als Führer des Deutschtums neben den Vertretern der verschiedenen kirchlichen Körperschaften und verwandter Organisationen besonders herzlich begrüßt. Herr **Guido Baehr** hielt den ersten Vortrag über die Wirtschaftslage, der von dem Geschäftsbereich des Geschäftsführers des Verbandes **Dr. Loll** abgelöst wurde. Nach einer kurzen Uebersicht des Leiters der Berufshilfe, **Dr. Burckard**, über die von seiner Institution geleistete Arbeit nahm **Dr. Ing. Hoh** vom deutschen Handwerksinstitut Hannover das Wort zu einem Vortrag „Handwerk und Normung“, der von Lichtbildern wirksam unterstützt wurde und der das ungeteilte Interesse der verhältnismäßig zahlreichen Versammlung fand. Wir kommen auf die drei Vorträge, insbesondere aber auf die Ausführungen **Dr. Hohs**, nochmals ausführlicher zurück. Der Mitgliedervereinigung war am Vormittag die Beiratsitzung vorgegangen, die die laufenden Geschäftstragen erledigte.

Auch Ihre Hände -
geschont wie die Wäsche!

Radion hinterläßt keine Spuren - weder Flecken in der Wäsche noch Risse an den Händen! Denn Radion wäscht nicht nur selbsttätig - es greift auch die Wäsche nicht an! Aber das Besondere, was Radion gibt, ist der schneeige Glanz der fertigen Wäsche! Deshalb achten Sie stets auf den Namen - das echte Radion - es macht sich vielfach bezahlt!



... einfach wie das A-B-C

- A Kalt auflösen
- B 20 Minuten kochen
- C Erst warm, dann kalt spülen

RP 3-32

Ehrung eines deutschen Handwerksmeisters

Der Minister für Gewerbe und Handel in Warschau hat dem bekannten und verdienstvollen Bädermeister **Herrn Hugo Specht**, Breslauerstraße 35, eine Auszeichnung in Form einer Medaille und ein Ehrendiplom für Verdienste um das Handwerk verliehen. Die Auszeichnungen sind im Auftrag des Ministers durch den Posener Wojewoden, **Herrn Grafen Raczynski**, dem deutschen Handwerksmeister am 5. Mai überreicht worden. Mit dieser Auszeichnung, die einen verdienten deutschen Handwerker ehrt, wird der gesamte Handwerkerstand, an dem die Deutschen einen so starken Anteil haben, ausgezeichnet, darum ist auch die Freude allgemein. Dem Ausgezeichneten übermitteln auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Billiger Sonntag im Zoo

Am kommenden Sonntag, dem 8. d. Mts., wird der Eintrittspreis für unseren Tiergarten nur 50 Groschen für Erwachsene und 25 Groschen für Kinder unter 10 Jahren betragen. Es empfiehlt sich deshalb, die Gelegenheit zum billigen Besuch des Zoos zu benutzen und die reichhaltige Tierausstellung unseres Tierparks zu besuchen. Viel Interesse erwecken namentlich die jungen Tiger, die im vorigen Jahre hier zu Welt gekommen und nunmehr zu ganz ansehnlichen Katzen herangewachsen sind. Erwähnt seien die jungen indischen Hirsche, amerikanische Bisons, ein Geparde aus dem Indochina und ein junger Wisentbulle aus dem schwedischen Wisentpark Stansen bei Stockholm. Sehenswert ist auch die bunte Vogelwelt des Tierparks, die sich uns besonders jetzt im Frühling, zur Zeit des Bruttriebes, im prachtvollen Federkleide präsentiert. Im Affenhaus stellt sich uns eine neue seit mehreren Jahren hier nicht gezeigte Affenart vor, nämlich die Kapuzinereffen aus den Urwäldern Südamerikas. Diese Affen gebrauchen bei ihrer Fortbewegung außer den vier Händen noch den Schwanz, mit welchem sie sich an Ästen und Zweigen festklammern. — Auf dem Reitplatz stehen Wagen und Ponys zum Fahren und Reiten für sportlustige Kinder zur Verfügung. — Im Restaurationsgarten wird am Nachmittag konzertiert.

Kleine Posener Chronik

Der Messebesuch am vergangenen Donnerstag soll um 50 Prozent die höchste Besucherzahl aus den Jahren 1930 und 1931 überschritten haben, so daß damit ein Rekord für die letzten drei Jahre aufgestellt wurde. Beträchtliche Geschäfte sollen in der photographischen Abteilung abgeschlossen worden sein. In der Kraftwagenabteilung hat man einen großen Autabus und sieben Autos verkauft. Ein sprechendes Zeichen der Zeit! Kamhafte Einkäufe wurden in der Ofengruppe getätigt. Ferner sind mehr als ein Duzend Möbelkomplett verkauft worden. Eine Belegung war auch in der Konsumabteilung wahrzunehmen. Die Blumenmesse brachte große Umsätze dank den billigen Preisen.

Die Küchenmeister tagen

Am heutigen Sonnabend begannen um 11 Uhr vormittags in Saale 19 des Handwerkerhauses in der ul. **Jr. Katakzala** die Beratungen der polnischen Landestagung von Vertretern der Küchenmeisterinnungen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Redakteurs **Zikowski** über das Thema „Küchenmeister und Befähigungsnachweis“.

Ueberfahren. In Głowno wurde **Karl Wojciechowski** aus Czerwonał, Kreis Bojen, von einem Autobus überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Verletzliche Bereitschaft leistete ihm die erste Hilfe und brachte ihn in die Wohnung.

In die Warthe stürzte sich der 29jährige obdachlose **Ignacy Mucha**. Die sofort seitens der dortigen Schiffer vorggenommenen Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Berhaftung von Falschspielern. Im Eichwald wurden **Ludwik Mancał**, Fischerei 16, **Stanislaus Fik**, ul. **Madalskiego** 6, und **Ignoteusz Rychicki**, **Wallischei** 29, wegen Falschspielens festgenommen.

Taschendiebe auf frischer Tat erwischt. Während des Marktes auf dem Sapiehaplag wurden die Taschendiebe **Anton Arlik**, **Magina** 34, und **Stefan Tomber**, **Kirchstraße** 20, auf frischer Tat erwischt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Zwangsversteigerungen

Montag, 9. d. Mts., mittags 1 Uhr ulica **Niegolewskich** 18: ein Klavier (Kuhbaum). — Dienstag, 10. d. Mts., vorm. 11 Uhr in **Kolmar**: eine Dampflokomotive (125 PS., Firma **Wojf**, 1 Zylinder, 12 Atm.). Versammlung der Kaufstüchtigen in der **Firma Societe de Trabayn**, ulica **Kochanowskiego**.

See-Berapachtung

Dienstag, 10. d. Mts., nachm. 4 Uhr wird der der Gemeinde **Chlubowo**, Kreis **Bojen**, gehörige ca. 248,18 Hektar große See für 6 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Gemeindegüro eingesehen werden. Die Versteigerung findet im Lokal von **Lawicki** in **Chlubowo** statt.

Neue Pafßbeschränkungen

Warschau, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Innenministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium an alle Wojewoden ein Rundschreiben über die Erteilung von Pässen erlassen. In dem Rundschreiben wird nochmals an die Institutionen erinnert, genau die geltenden Vorschriften über die Ausgabe von Auslandspässen innezuhalten und die Erteilung von ermäßigten Pässen möglichst weitgehend einzuschränken. Diese Maßnahme wird mit der schweren Wirtschaftskrise begründet. Das Innenministerium legt den Wojewoden und den zuständigen Wojewodschaftsbehörden besonders große Zurückhaltung bei der Erteilung von gebührenfreien oder ermäßigten Pässen ans Herz. Ferner soll die Ausgabe von Pässen an Delegationen usw. auf ein Minimum beschränkt werden und nur in allerletzten Fällen erfolgen.

Den Meldungen polnischer Blätter zufolge soll die erwartete Erhöhung der Pafßgebühren um 100 Prozent bereits in der kommenden Woche, also noch vor Pfingsten, Tatsache werden. Mit der Erhöhung der Pässe auf 400 Zloty dürfte die Unerträglichkeit von Auslandsreisen ins Unerträgliche gesteigert sein.

Ermäßigte Pfingstkreisen nach Deutschland

Das Reisebüro „**Orbis**“ bittet uns, darauf hinzuweisen, daß für Pfingsten von der deutschen Reichsbahn Festtagsrückfahrkarten nach allen Stationen der deutschen Reichsbahn ausgegeben werden. Diese um 33 Prozent ermäßigten Karten sind gültig vom 11. bis 23. Mai. Die Hin- und Rückfahrt muß zwischen dem 11. bis 16. Mai und die Rückfahrt zwischen dem 13. und 23. Mai erfolgen. Für Deutschland-Reisende haben die Karten ab Neu-Deutschen Gültigkeit. Sie müssen wenigstens vier Tage vor Antritt der Reise im Reisebüro „**Orbis**“, **Plac Wolnosci** 9, bestellt werden. Das gesamte Büro ist auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Auch die Kinobesitzer klagen

Gestern fanden die Beratungen der Generalversammlung des Verbandes der Kinobesitzer für Posen und Pommerellen statt.

Wiedersehensfeier

ehemaliger Schüler des Deutschen Privatgymnasiums und Lyzeums zu Pissa

17jähriger erschießt sich aus Gram über seine Mutter

ka. Schmiegel, 6. Mai. Am Himmelfahrtstage ereignete sich eine schreckliche Verzweiflungstat, die in ihrer Art beispiellos für die Jetztzeit ist.

Geheimnisvoller Fund

y. Stralowo 5. Mai. Am vergangenen Sonntag fanden Arbeiter bei dem Abreißen eines alten Hauses auf dem Grundstück des Herrn Jabolowski eine Flasche, gefüllt mit grauem Pulver.

Das Ende einer falschen Schönheitskönigin

Die falsche Fürstin Drwid-Czajczynska und angebliche Gräfin Czartoryska zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt

X. Posen, 4. Mai. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian — die Anklage wurde vom Staatsanwalt Grabył vertreten — fand heute die Verhandlung gegen die 20jährige Regina Czajczynska aus Konin und den Verführungsagenten Boleslaus Malachowski aus Posen wegen Betruges und Urkundenfälschung statt.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich Wechselfälschungen in Höhe von 13 000 Zloty begangen zu haben.

Der hiesigen Polizei gelang es dann, die Angeklagte Czajczynska in dem Moment festzunehmen, als sie sich im tschechoslowakischen Konsulat mit einem auf den Namen der Gräfin Eleonora Czartoryska gefälschten Paß mit der Bitte wandte, ihr ein Auslandsvisum zu erteilen.

Die Angeklagten belasteten sich gegenseitig, wobei die Angeklagte Czajczynska die ganze Schuld auf den Mitangeklagten Malachowski abwälzt.

Die Zeugen Rachmil Feingold, Boradowska, Rajon, Nowak und Edert belasteten hauptsächlich die Angeklagte Czajczynska, die sich ihnen als die Schönheitskönigin Fürstin Drwid-Czajczynska vorstellte.

Großfeuer durch Blitzschlag

z. Inowroclaw, 5. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstage ging gegen 5 Uhr nachmittags über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter nieder.

Seitens des Verteidigers des Mitangeklagten Malachowski wurde der Antrag gestellt, Frau Janiczewska, die im Gerichtskorridor warte, zu vernehmen.

Der Schriftfachverständige Grudziński behauptet, daß die falschen Unterschriften von derselben Hand ausgeführt wurden, von der Probeschreiben in einem bei der Angeklagten gefundenen Schreibheft geleistet worden sind.

Der Staatsanwalt hebt in seiner Anklagerede hervor, daß die äußere Erscheinung der Angeklagten Czajczynska dem Mitangeklagten Malachowski zur Durchführung seiner dunklen Wechselfälschungsgeschäfte gedient habe.

Die Verteidiger versuchen die Unschuld der Angeklagten zu beweisen; sie bitten um einen Freispruch.

Nach längerer Beratung wird um 3 1/2 Uhr nachmittags nachstehendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Czajczynska wird der Urkundenfälschung für schuldig erklärt und zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Wilde Jagd auf Banditen

z. Inowroclaw, 5. Mai. Am Montag, dem 2. d. Mts. drangen in der Mittagszeit von 12 bis 1/4 1 Uhr drei Banditen in die Wohnung der Prokuristin der Firma S. Makowski in Kruschwitz.

Musterung mit Hindernissen

ka. Schmiegel, 5. Mai. Am Mittwoch, 4. Mai, in den Nachmittagsstunden durchzog ein Trupp junger Leute, die bereits ausgebildet waren, in betrunkenem Zustande die Stadt, Bürger und Straßenpassanten belästigend.

Wegen Platzmangels können wir den restlichen Teil des Rundfunkwochenprogramms erst in der Montagnummer veröffentlichen!

Ausstand der Glasarbeiter in Kolmar

X. Am 18. April waren die Glasarbeiter der Glashütten in Kolmar in den Ausstand getreten, wobei die Arbeiter die Auszahlung rückständiger Löhne forderten.

Schwere Jungen erwischt

y. Gnesen, 5. Mai. Vor kurzer Zeit wurden große Mengen Kartoffeln aus den Wäldern des Gutes Barlowo gestohlen, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte.

Schmiegel

ka. Unfall. Am 2. d. Mts. geriet der Tischler Kozłowski auf dem Bauhof des Herrn Lukowski in die Krämaschneide, die ihm von der linken Hand vier Finger abbrach.

Filmschau

„Eine Stunde mit dir“ Kino „Apollo“

Dieser Film macht wieder einmal die Nachteile der Vorführung fremdsprachiger Tonfilme bei uns besonders deutlich.

EDMUND RYCHTER FR. RATAJCZAKA 2 Wroclawska 14 u. 15 FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI ANZÜGE NACH MASS aus besten Bieltzer Stoffen Garantie für tadellosen Sitz. zloty 150 zloty 180 zloty 225 Rekord der Tiefpreise für beste Qualität. Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Wir besitzen drei Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, 2. ulica Wroclawska 14, 3. ulica Wroclawska 15.



Bruno Gersbach:

Erste Sonnenstunden

Die Welt erwacht zu süßem Mutterglück,
Und tief im Lalt beschwingter Zeigerunden
Erbraut der Därm der Arbeit zur Musik.
Die Kräfte wachsen und die Pulse heben
In solcher Zuversicht: Wir sind und leben!

Wir gehen wie im Traum durch Wunderwelten,
Obgleich der Schlaf von unserm Morgen fiel,
Und aus dem Dunkel ferner Urgezeiten
Wir nah und irdisch jeder Weg zum Ziel.
Ein Kinderlieb, ein Blatt, ein Vogelrufen
Sind unserm Märchenhimmel goldne Stufen.

Wir fühlen seltsam jenes Unnennbare:
Dah eine Mutter uns zum Lichte trug;
Denn schicksalhaft mit dem verjüngten Jahre
Kreist unser Herz im Wind- und Vogelzug
Und wird dem kleinsten Leben ich-verbunden!...
Die Welt erwacht zu süßem Mutterglück,
Und tief im Lalt beschwingter Zeigerunden
Erbraut der Därm der Arbeit zur Musik.
Die Kräfte wachsen und die Pulse heben
In solcher Zuversicht: Wir sind und leben!

Lob des Schenkens

Von Hansgeorg Maier.

Der Freund, der erfährt, daß deine Uhr aus irgendeinem Grunde dahingegangen ist, schenkt dir eine neue; die Freundin schickt dir die Buddhasstatuette, nach der du dich so lange gesehnt hast — kein Zweifel, daß dich ihr Geschenk wirklich erfreut, weil es für dich praktisch ist, weil es dir etwas bedeutet. Beide haben Freude am Schenken und verstehen etwas von dieser kleinen Kunst, die damit anfängt, daß man auswählt und nicht blindlings irgend etwas zum Geschenk macht.

Aber das ist nur das Allererste bei jener seltenen Fähigkeit zu schenken, die ich hier gegen allgegenwärtige Gleichgültigkeit verteidigen möchte. Nicht nur Wertbarkeit und Erfüllung einer alten Sehnsucht soll ein Geschenk bedeuten; es vermag sehr viel mehr auszubringen. Nicht nur Bestätigung gewohnter Zusammenhänge, sondern Anknüpfung neuer Verbindungen: Beginn des Weges aus der Einsamkeit ist, was du schenkst. Es kommt nur darauf an, was du wählst.

Vieles wird unter solchem Gesichtspunkt auszuwählen. Alles rein Praktische zum Beispiel. Aber auch ein seltener Wein oder was sonst besitzt ist, meine ich. Nur eins bleibt: jenes Engste, das dir erlaubt, dich selbst im Geschenk auszudrücken, dich selbst sprechen zu lassen, wenn auch mit den Worten anderer, nicht deinen eigenen. Der sind Worte vielleicht nicht schnell gegeben, jene anderen haben sie: ich meine die Schriftsteller und Dichter.

Und damit habe ich schon gesagt, daß ich vorzuziehen möchte: mehr Bücher zu schenken. Bücher sind das Schönste, manchmal dauerhafteste, gewissermaßen das ideale Geschenk. Warum? Ehe die Frage beantwortet wird, muß gesagt werden, daß beim Schenken von Büchern natürlich alles davon abhängt, welches Verhältnis der Schenkende zur Welt der Bücher hat. Mit bloßer Remembrance ist es da nicht getan, man muß schon ein paar Reifungsbücher haben. Aber wer hätte die nicht? Und wen erfreut es nicht stets von neuem, mitten in dem hastigen Tempo unserer Zeit in einem Zimmer voll Bücher einem Menschen zu begegnen, der mit ihnen eins ist? So ein Mensch erinnert uns an das alte Wort, ein Zimmer ohne Bücher sei wie ein Körper ohne Seele; indem er mit seiner Bücherei Umgang pflegt, deckt er sich selbst aus, erlebt sich und erhält aus den Büchern her, die vor und in unserer Zeit Gewalt über das Wort haben und schreiben, Bestätigung seiner selbst, noch wenn er ihnen widersprechen muß.

Aber der Mensch lebt nicht von Büchern allein, er muß den Menschen auch im anderen suchen, die Bücher werden Brüder. Ehe sie geschlagen wird, lotet man den Grund, indem man sich über Bücher unterhält, erfährt man Einstellung und Lebensart des anderen: im Gespräch über eine gemeinschaftliche Welt, die vor aller Augen liegt. Man spricht von einem Buch — und kann so endlich hören, wie der andere eigentlich ist, kann endlich Zeugnis von sich selbst geben.

Und dann schenkt man dem anderen eines Tages ein Buch. Eins, das man sehr liebt, in dem man vieles gesagt und gefaltet glaubt, was man selbst kaum so klar verstehen kann oder möchte. Dem anderen, von dem man hofft, er werde uns verstehen können oder gar wollen. Es ist, als gäbe man ein Stück von sich selbst dem anderen zum Geschenk: da hast du mich, der ich gerade dieses Buch lieben muß, so bin ich nur einmal, auch ein Mensch wie du — können wir uns nicht doch etwas sein?

Oder man erhält, man schenkt ein Buch zur Erinnerung, beim Abschied. Indem wir darin lesen, gemacht es uns an das Vergangene und vermag doch etwas Neues in uns zu wecken. Je nachdem etwas zum Leben geben, ist mehr als nur ein Prätext machen oder einen erwünschten Gegenstand für den Alltag überreichen. Das meine ich!

Kein Geschäft ohne Pythia

Die Wahrsagerin der Sklarets — Kreugers weise Frauen — Die Kundschaft einer südfranzösischen Bäuerin

Von Hermann Schlüter.

In der Wohnung einer Wahrsagerin und Hellseherin, die die Sklarets bei ihren Geschäften und Unternehmungen beriet, hat eine Gerichtsverhandlung stattgefunden. Die weise Dame hat allerhand Interessantes und Amüsantes über ihren Beruf erzählt. Man erfährt, daß sich die Sklarets auf nichts einließen, bevor sie ihre „Weise Dame“ nicht um Rat und Belehrung gebeten hatten. Einige besondere Gluckstreffer der Sklarets scheinen tatsächlich von ihrer Pythia vorausgesagt oder wenigstens geahnt worden zu sein. Kurz: eine erstaunte Öffentlichkeit erfährt, daß selbst so „tüchtige“, mit allen Wassern gewaschene Geschäftsleute, wie es die Sklarets ohne Zweifel gewesen sind, dem Aberglauben und den „Höfen Mächten“ ihren Tribut zollten, daß sie sich nicht unbedingt auf ihre eigene Findigkeit und ihr Abrechnungsvermögen verlassen.

Wenige Wochen vorher hatte man allerhand Interessantes in demselben Zusammenhang von dem toten Juar Kreuger zu hören bekommen. Auch Kreuger, der zweitreichste Mann der Welt, ist gern zu Wahrsagerinnen und Hellseherinnen gegangen. Fast in allen großen Städten der Welt, die er in gewissen Zeitabständen zu besuchen pflegte, sahen „weise Frauen“, die stolz darauf sein durften, von dem mächtigen Herrn Kreuger um Rat gebeten zu werden. Die Berliner Wahrsagerin des Herrn Kreuger hat man bereits ausfindig gemacht. Es stellte sich heraus, daß Kreuger jedesmal, wenn er längere Zeit in irgendeiner Stadt weilte, sich alsbald darnach erkundigte, ob es angehende Hellseherinnen gäbe. Nur über die letzte Phase seiner Geschäfte scheinen die weisen Damen den armen Herrn Kreuger im unklaren gelassen zu haben. Allerdings behauptet ein Stockholmer Blatt, daß sich die schwedische Pythia Kreugers insofern nicht blamiert haben soll, als sie Kreuger vor einer Reise

„über den großen Weg“ gewarnt hatte. Das war nämlich die Reise nach Amerika, und die hat dem großen Juar bekanntlich den Hals gebrochen.

Einer der abergläubigsten Leute unter den modernen Finanzmagnaten soll der Pariser Parfümfabrikant Coty sein, angeblich der reichste Mann Frankreichs. Ein Pariser Boulevardblatt hat vor einiger Zeit amüsante Dinge über den unausrottbaren Aberglauben des Herrn Coty erzählt. Demnach soll Herr Coty öfters mitten in der Nacht aufwachen und das Bedürfnis empfinden, sich mit einer seiner Pythias in Verbindung zu setzen. Die bedauernswerte „Weise Frau“ muß sich dann mitten in der Nacht erheben und die Sorgen des Parfümfabrikanten zerstreuen. Am meisten Vertrauen soll Coty allerdings zu einer einfachen, südfranzösischen Bäuerin haben, einer uralten Wuhme, die in der Umgebung von Toulon wohnt und von deren Weisungsgabe die ganze Provinz voll ist. Die alte Bäuerin soll schon die erstaunlichsten Dinge vorausgesehen haben. Ein öfteres spurloses Verschwinden Cotys bringt man mit Warnungen dieser alten Wuhme in Verbindung. Es heißt dann ganz einfach: in der nächsten Zeit erwartet Sie etwas Unangenehmes, und für Herrn Coty genügt das, um sich wochenlang auf irgendeiner seiner zahlreichen Besitzungen versteckt zu halten.

Etwas Aberglauben läßt sich mit dem überhandnehmenden Amerikanismus unserer Zeit anscheinend durchaus vereinbaren. So sonderbar es auf den ersten Blick anmutet, sich abgedrübte und rücksichtslos Geschäftsleute bei einer Wahrsagerin vorzustellen, so verständlich das vielleicht, wenn man sich das Gefühl des Geheißens und der ewigen Angst vergegenwärtigt, von dem zum Beispiel Kreuger die letzten Jahre seines Lebens unaufföhrlich befallen war.

Kochen lernen macht Spaß

In den siebziger und achtziger Jahren lernten junge Mädchen bei ihren Müttern die Geheimnisse von Küche und Haus. „Alle Frauen konnten damals kochen“, behaupten unsere Großmütter heute.

Tatsächlich haben die Mütter damals ihre Töchter ausgezeichnet kochen gelehrt. Sie konnten es, weil der Haushalt vielfältig und der Bedarf an Arbeitskräften im Hause immer vorhanden war. Im bürgerlichen Haushalt wurde gut und reichlich gegessen. Der tägliche Speisezettel war lang, aber alles, was auf den Tisch kam, wurde im Haushalt hergestellt.

Schon um die Jahrhundertwende wurde die Beschäftigung der Töchter im Haushalt schwieriger. Industrie und Gewerbe übernahmen einen Teil der Arbeit des Haushaltes und lieferten der Hausfrau Gemüse, Frucht- und Fleischkonzerne, Gebäck und Fleischwaren in ausgezeichneten Qualitäten und zu mäßigen Preisen. Man schickte seine Töchter in Pensionate, häufig ins Ausland (Lauzanne und Genf waren besonders beliebt), nicht minder oft in schöne deutsche Städte, wo sie neben Eindrücken von Küchen- und Haushaltsführung mit einer Reihe gleichalterer junger Mädchen ein hübsches Fleckchen Erde kennenlernten.

Der Krieg führte die Frauen zum erstenmal in Massen vom Haushalt in die Berufe, und die wirtschaftliche Lage zwang die Frauen weiter zum Brotverwerb in mitunter recht männlichen Berufen. Eine Zeitlang traten Küche und Wirtschaftsführung bei Frauen in den Hintergrund. Der Beruf war ihnen alles, Hausarbeit galt ihnen nichts. Aber in dem Maße, wie sich die Berufsaussichten für Mädchen verschlechterten, hob sich das Interesse der Frauen für Küche und Haus wieder, und ehe man Zeit und Geld heute in Berufsausbildungen steckt, lernt man erst einmal — kochen. Nicht mehr zu Haus, auch nicht in Pensionat. Heute geht man, schon weiß das am billigsten und praktischsten zugleich ist, zur Kochschule.

In diesen Kochschulen lernt man heute in drei Monaten das, wozu man sich früher in Pensionat ein Jahr Zeit nahm. Man erhält eine gründliche, praktische Ausbildung in der bürgerlichen und feinsüßlichen Küche. Man erfährt in großen Zügen alles Wissenswerte über neuzeitliche Ernährung, man lernt Baden, bekommt einen Begriff vom Einmachen und kann zum Schluß Küchenzettel aufstellen und berechnen.

Da stehen nun die jungen Mädchen um den Küchentisch in der Kochschule und rühren und quirlen, schneiden Tomaten, schälen Kartoffeln. Da wird abgewogen, da werden Braten begossen und Fleischsauce bereitet. Hier wird Blätterteig ausgerollt, drüben ein warmer Radding zubereitet und Apfelfüllung. Man lernt Rezepte für pikante Saucen, lernt „Hamburger National“ kochen und daneben einen echten Wiener Schmarren bereiten. Man lernt Krankeblat kochen und anzichten und vor allem das A und O einer guten Küche: Rezepte im Kochbuch begreifen, nach Vorschriften kochen.

Man ist nach drei Monaten bestimmt keine perfekte Köchin, aber man hat auf alle Fälle ein Verhältnis zum Kochen und Interesse am Kochen bekommen. Die Angst vorm Braten und Baden, die man in den ersten Tagen hatte, das Ungeschick der Finger beim Schälen und Haden ist unmerklich geschwunden, und jedes Lob der Lehrerin wird stolz quittiert. Man sieht, daß man etwas kann, wenn man die fertigen, hübsch garnierten und sauber angerichteten Speisen vor sich hat und sich um Essen niederlegt.

am Schluß des Unterrichtstages gemeinsam vom ganzen Kochkurs aufgegessen. Vor diesem Essen graut den Kochschülerinnen immer ein wenig, wenn sie den Kursus beginnen, denn jede rechnet mit angebranntem Gerichten, keine kann sich denken, daß man erste Kochversuche genießen kann. Aber es wird doch immer etwas aus dem, was man sich zusammengebracht hat, und man wundert sich bald gar nicht mehr, daß es schmeckt. Die Kochschülerinnen springen ja auch immer als zehrender Engel ein, wenn etwas zu misstraten droht.

Kochen lernen macht Spaß. Alle Schülerinnen von Kochschulen behaupten es und erzählen begeistert von ihren Kursen. Frauen empfinden das Nicht-Köchen-Können heute schon als Bildungsleide. Und so sieht man Kontoristinnen, Telefonistinnen, Studentinnen, kurz berufstätige Frauen aller Kreise, Abendkurse in Kochschulen füllen.

Zu Hause wird natürlich praktisch ausprobiert, was man in der Schule lernte. Nicht immer mit Erfolg. Aber wenn einem auf der eigenen Gasflamme ein Rezept gut gelungen ist, ganz allein, dann ist man glücklich und stolz und verkündet laut: „Kochen macht Spaß!“

Die behagliche Ecke

Vor kurzem sagte ein fanatischer Verkünder der Vorzüge der Vergangenheit: der Zufall des Familienlebens offenbare sich in der Befestigung des runden Tisches inmitten des Wohnzimmers. Aber der runde Tisch ist gar nicht verbannt, er hat sich nur verfeinert, seine Beine sind verfürzt und er ist in die Ecke gerückt worden, wo ihn statt fest aufgerechter Stühle mit harter Polsterung, wohlgeformte Seile mit farbenfrohen weichen Seidenstoffen umstehen. Die Lichtquelle ist nicht mehr die Hängelampe, sie flutet durch die abdämpfenden Farböne seidener oder papierner Schirme von seitwärts her und läßt sich bei der Beweglichkeit der Lichtsäule jederzeit umstellen. Aus harter Regelmäßigkeit ist eine behaglich anmutende Zwanglosigkeit geworden.

Aber, so sagen die fanatischen Vorzugsverfechter früherer Regeln, der Tisch im Wohnzimmer ist nicht mehr der Mittelpunkt des Familienlebens, er vereint am Feierabend die Familienmitglieder nicht mehr. Das wehllagende Orakel übersteht, daß der ehemals festere Zusammenhalt nicht durch den Tisch in der Mitte des Wohnzimmers gebildet wurde, sondern von der andersgearteten Lebensführung, die wiederum bedingt war durch wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Berufsvorbereitung, Berufsausübung, Fortbildung der erwachsenen Kinder, sportliche Interessen haben die Gemeinsamkeit der Feierstunden unterbunden. Das Feierabendbewußtsein ist nicht mehr selbstverständliche Gewähr jeden Tages. Es muß schwerer errungen werden als früher, wird aber auch tiefer und bewußter ausgelöst. Das für aber sind das Wesentliche nicht die Platzanordnung und nicht das Format des Familientisches.

Seine Verlegung aus der Mitte in die Ecke war keine Modelaune. Sie ist entstanden aus dem Bemühen, sich Bewegungsfreiheit zu verschaffen und gleichzeitig einzelnen feststehenden Möbelstücken eine bessere Wirkung zu geben. Stets wird es Geheimnis bleiben, warum man sich in einem Raum fremd, in einem andern sofort geborgen fußt. Nicht von der Kostbarkeit der Möbel, nicht von ihrem Stil noch von der Holz- und Stoffart hängt das ab.

Die Edeanordnung, die ebenso auf die Blaudernde einiger Tebebücher eingerichtet sein muß,

wie auf die abendliche Familienunterhaltung oder die stille Leselektüre, die aber auch die gelegentlichen Gäste zum Nachtschlaf aufnehmen soll, muß auf diese vielfältigen Möglichkeiten Bedacht nehmen. Ob die Erweiterung der Personenanzahl durch die seitlich stehende Couch erreicht wird, ob leicht unterzubringende Hocker verfügbar sind, ist gleichgültig für den Raumcharakter. Er wird erreicht durch eine stille, unauffällige Harmonie, die immer den Zauber des intim Persönlichen hat, weil sie dem Persönlichsten des Schönheitsempfindens entstammt.

Kleine Wohnung, kleine Möbel...

Der Umzug von der großen in die kleine Wohnung — Eine hochaktuelle Ausstellung

In allen deutschen Städten wird jetzt in einem Ausmaß „ungezogen“ wie noch nie vordem. Die Transportgesellschaften sind überlastet, sie erleben jetzt goldene Tage. Der Zug von der großen in die kleinere Wohnung, dem die Hausherren mit einem nassen und einem trockenen Auge zusehen, hat aber außer der bloßen Umzugsfrage noch zahlreiche andere Probleme akut werden lassen. Da ist zum Beispiel das große Büfett, das man seinerzeit vor zehn Jahren kaum die Herrschaftsstreppe emporgebracht hat. Was soll mit ihm geschehen? In die neue Wohnung paßt es nicht mehr, es ist dort kein Platz dafür. Die Preise für Altmöbel haben aber einen bisher unbekanntem Tiefstand erreicht. So wird es mit zahlreichen, alten, lieb gewordenen Möbelstücken gehen. Sie passen in die neuen, kleineren, auf ein Höchstmaß von Platzausnutzung zugeschnittenen Räume nicht mehr hinein. Die neuen Räume verlangen neue, anpassungsfähige, platzsparende Möbel.

Dieser Frage: wie statte ich die modernen, kleinen Wohnungen entsprechend mit dazu passenden Möbeln aus?, war vornehmlich die zweite Veranstaltung der Berliner Möbel- und Einrichtungsschau gewidmet. Sie stand ganz im Zeichen des modernen Wohnungsproblems und bot hundertfach zeitgemäße Lösungsvorschläge.

Diese Schau räumte zugleich mit einem Vorurteil auf, das man heute vielfach „modernen“ Möbeln entgegenbringt. Moderne Möbel müssen nämlich gar nicht unangenehm „sachlich“ und auf alle Fälle edig und unbequem sein. Sie vermeiden im wesentlichen nur unnötige und platzraubende Verzierungen und stellen im großen und ganzen nichts als eine geschickte Anpassung alter liebgeordener Formen an moderne Räume dar.

Auf der „Mö“ wurden selbstverständlich nicht nur Möbel gezeigt. Ein Schrank kann bekanntlich sehr schön sein, zehn Schränke nebeneinander hingegen sind langweilig. Die „Mö“ zeigte also komplette, sorgfältig durchdachte Möbelerichtungen. Von der Einzimmerwohnung bis zur vierzimmerwohnung, die heute wohl das wirtschaftlichste Optimum vorstellt, konnte sich hier jeder durch einen kurzweiligen Spaziergang belehren und beraten lassen. Wie phantastisch gemütlich zum Beispiel eine Einzimmerwohnung sein kann, wird manchem wie eine kleine Offenbarung ausgehen.

Aber die „Mö“ räumte noch mit einem zweiten weitverbreiteten Vorurteil auf, mit dem nämlich, daß moderne Möbel „teuer“ seien. Eine komplette Einzimmerwohnung zum Beispiel kostete nicht mehr als 500 Mark und eine Zweizimmerwohnung kaum das Doppelte. Das sind Preise, die tief unter Vorkriegsniveau liegen und nur möglich sind, weil umfangreiche Serienherstellung den Preis des einzelnen Stückes besonders niedrig stellt. Valentin Haschagen.

Tiroler Hausgerichte

Tiroler Topfenbaugen (Quarklöffchen). Aus 1 Teil gekochten, zerstampften Kartoffeln, 1 Teil Topfen (Weißkäse), 1 Teil Mehl, 1 ganzes Ei und etwas Salz wird rasch ein Teig geknetet. (Die Kartoffeln müssen vollkommen ausgekühlt sein, da der Teig sonst klebt.) Teigen, zu baumendicken Wirtchen rollen, die in etwa 2 Zentimeter breite Stücken geschnitten werden. In tiefem Schweinefett baden. Schmecken vorzüglich zu eingemachten Preiselbeeren oder Salat aus roten Rüben.

Tiroler Schlittrapsel: Vom Kartoffelsteig (ein Teil Kartoffeln, 1 Teil Mehl, 1 Ei, Salz) kleine Täschchen ausrollen, mit Fleischfülle füllen, zusammenlegen, an den Rändern eindringen und austadeln, in Salzwasser kochen. Wenn die Rapselchen steigen (oben schwimmen), sie herausnehmen und in Butter kurz anbraten. Der zerlassenen Butter können Brösel beigegeben werden. Fleischfülle: Bratenreste oder gebratenes Rindfleisch fein aufwiegen mit Zwiebel, Petersilie, Zitronenschale und 1 Ei in Butter abtönen.

Tiroler Hasendüel. Kartoffelsteig auswalzen, dreieckige Stücke schneiden oder noch besser mit dem Zahnrädchen austadeln, in heißem Schmalz baden. Mit Sauerkraut servieren.

Gedünstetes Herz mit Kartoffeln: In zerlassener Butter werden feingehackte Zwiebeln leicht angebräunt, darin wird dünn geschnittenes Rinderherz abgeröstet. In Salz zerdrücktes Knoblauch, Salz und etwas Pfeffer kommt gleich dazu. Nach etwa einer halben Stunde mit heißer Suppe vergießen. Nach einer weiteren halben Stunde kommen rohe in Scheiben geschnittene Kartoffeln, nochmals etwas Salz und Kümmel dazu. Soll im Backrohr zugegeben eine Stunde bei mäßiger Hitze weiterdünsten. Wenn nötig, noch etwas Fleischbrühe nachgießen.

Eine gute Tunte, die zu nahezu allen Fleischspeisen verwendbar ist, erhält man, wenn man in zerlassener Butter geschabte oder ganz fein gehackte Zwiebel anlaufen läßt, einen kleinen Pöfel voll Tomatenmark und eine Tasse lauren Rahm hineinrührt. Wer dickliche Tunkten liebt, bindet mit Mehl.

In schweren Zeiten riskiere nicht,

Versichere

GEGEN HAGEL

Hüte

sowie Damen- und Herren-Artikel... empfiehlt in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen

Švenda i Drnek

jetzt Stary Rynek 65.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



kostenlos.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat um Hilfe ul. Romana Szymanskiiego 2, 1 Treppe L., früh, Wienerstr. in Poznań im Zentrum, B. Haus v. Plac Sw. Józyski früher Petriplatz.

Kyffhäuser-Technikum

für Ingenieure und Werkmeister Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechn., Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugzeugtrieb., Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einschlägige technische Kurse.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens St. Pauli, Sonntag, 8. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr (nicht 10 Uhr) Gottesdienst. D. Schild.

Table with 2 columns: Description of ad types and their prices (e.g., Überschriftswort 20 Groschen).

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Sauberes Zimmer sucht junge Dame. Off. u. 3036 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung Gartenvilla, Komfort. zu vermieten. Off. unt. 3061 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fabrikräume

60-1100 qm, hell, Dampfessel vorhanden, am Stadion zu vermieten. Grundstück veräußert. „Renoma“, Wielkie Garbary 1.

2 Zimmer und Küche möbliert, teils eigne Möbel, welche wegen Abwanderung unter Preis übernom. werden müssen, frei ab 15. Juni. Schmidt, Skryta 14, B. 3.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche, in kleiner Stadt, an Wald und Seen gelegen, als Ruheort für ältere Ehepaar (ältere Damen) sofort für 30 pro Monat zu vermieten. Gesf. Anfragen erbitte unter 3073 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wielkie Garbary 37, Wohn. 11.

Möbliertes Zimmer zu vermieten an berufstätigen deutschen Herrn oder Dame, Gorna Wilba 51, III Et., Wohn. 14.

2 Zimmer mit Nebengelass, Garage und große Lagerräume in der oberen sw. Marcinstr. als Fabrikanlage, Geschäftsunternehmen, ver sofort zu vermieten; evtl. geteilt. Woldemar Günter, Poznań, Sew. Wielkopskiego 6.

Möbliertes Zimmer für 2-3 Personen, evtl. Eheleute, zum 15. Mai zu vermieten. Off. unter 3068 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sommerfrischenwohnungen Wasser, Wald in der Nähe, mit und ohne Pension, gibt ab Frau Schotner, Lubowo, v. Mokry.

Frontzimmer möbliert, elektr. Licht zu vermieten. Slowackiego 4211r.

Unterricht

Gesangunterricht (ital. Schule) erteilt Konzertfängerin Erica Biging-Mann, Poznań, Rynek Wolności 6. Firma: Caesar Mann.

Engländer erteilt Unterricht, Konversation von Literatur, Anfänger und Fortgeschrittene. Off. an Parz, Alje Marcinowskiiego 11, unter 55,36.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen bestes Fabrikat, billigt, auch gegen Teilzahlungen. Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Schuhe kauft man am billigsten bei Sowa ulica Szolna 3.

Piano-Noten Opern, Operetten, Balzer usw. billig zu verkaufen. Wielkie Garbary 28, III Treppe, rechts.

Pianino preiswert zu verkaufen Kręta, 6, Wohnung 11.

Entgehendes Kolonial- und Eisenwarengeschäft, krankheitshalber sofort zu verpachten. Off. u. 3035 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Billiger kann es nicht sein! 1.90 Zloty Kopfstützenbezug. Bierstiftenbezug 2.90, Bierstiftenbezug mit Bolant von 4.90, Bierstiftenbezug 1.50 Bettbezug von 5.90, überschlagelaten 7.90, überschlagelaten bez. von 8.75, Unterlaten v. 2.75, Rückenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhändtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottehandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.



Spezialität: Ausstern. Wäsche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wroclawska 3. Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zu 26 zl.

Schreibmaschinen liefert mit Garantie erstklassige neue von 21 690.- und gebrauchte von 95.- Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Neues Kommissionshaus Wozna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände.

Verkaufe preiswerter Tafelservice „Epiag“ für 12 Pers., Kaffeeservice, 15 Teile, Majolikabowle mit Kübler, 2 Liqueurservice, Offizierteppiche, Reiseecessaire, Thermosflasche, Grünwaldfata 19, Wohng. 12, 12 bis 2 Uhr.

Gasbadeojen und u. Geschirrfant zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3064 an Geschäftsst. d. Zeitg.

Wenn Sie sich eine Existenz gründen,

wenn Sie Ihr Geschäft vergrößern oder Ihre Ersparnisse in Grundstücken usw. anlegen wollen, dann wird die „Kleine Anzeige“ im „Posener Tageblatt“ Ihr bester Vermittler sein. Sie wird Ihnen bestärken:

Die „Kleine Anzeige“ im Posener Tageblatt hilft immer!

Verkaufe

frankheitshalber sofort meine Villa, m. 15 Morg. gut. Weizenboden, Stall, Scheune u. totem Inventar. Anzahl. 15 000 zl, monatl. Miete 90 zl. Off. unter 3041 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tiermarkt

Deutsche Dogge wachsam, billig. Marja, Jochy 119, Garten.

Deutsche Dogge

Rüde, 8 Monate alt schwarz-weiß, wachsam, scharf und zimmerrein. Preis 200 zl. auswanderungshalber zu verkaufen. Andersch, Sroczyń, pow. Gniezno.

Chindilla

weiße Riesen, Zuchtstämmlinge (tragend), billig veräußert. Frau E. Sperling, Wieleń, pow. Czarnków.

Bedienen Sie sich

unserer Annoncen-Expedition auch f. Ihre Aufträge für fremde Zeitungen und Zeitschriften.

Sie sparen Zeit

weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.

Sie sparen Geld

weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.

Annoncen-Expedition

KOSMOS Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 - Tel. 6105, 6275. Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“

Billa verkaufe

in waldbreicher Gegend, direkt an Chauffee, mit 1/2 Morgen Land. Nähe Posens. Off. u. 3083 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutes Pianino billig. Gwarna 17, B. 18.

Ia trod. Kiefern. Stamm- und Mittelblockware

bes. Bohlen, Bretter, Schalbretter, Latten, alle Stärken, erl., birch, ahorn, buch. Bohlen u. Bretter, Speichen, Konfurrenz, prompt lieferbar, Arbeitswagen, Winden, Radelösen, Eisenösen, Drahtseile, Schiffsanker, Laufkloben, Klotznägel, Tauenden, Kahn 5 tons Tragkraft, Gelbspind, Drei-Verdielfaltig. Apparat, 5 PS. A. G. G. Gleichtrommotor 220 Volt, bill. ausverkauft. u. s. kaufen suche ich: Cornwall-Läufer u. Ferkel, junge Hebride, H. Jagneš, Wiener Blane Zuchtaninchen.

Robert Eggbrecht, Wieleń u. Rotecia

Alavier aut erhalten, 450 zl. zu verkaufen. Stafzica 26, Wohnung 6.

Billiger kann es nicht sein!

1.45 Zloty Seidenstrümpfe, prima Seidenstrümpfe von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrümpf mit Hohlbaum von 3.90, Maccos-Strümpf von 45 Gr., Seidenstrümpf von 95 Gr., prima Maccos von 1.90, prima File d'ecoffe von 2.90, Vierfacher File d'ecoffe von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht



Waschfabrik J. Schubert, nur Poznań ulica Wroclawska 3. Suche wenn auch kleinere Jagd in Pacht zu nehmen, oder als Miteigentümer. Off. u. 3076 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Empfehle mich zur Anfertigung von Herrengarderobe nach Maß, sowie sämtliche Ausbesserungen, billig und gut! Max Rodolfski, Absolvent der Berliner Zugschneide-Akademie, Wolnica 4/5.

Hühneraugen Hornhaut, Warzen entfernt sicher und schmerzlos nur „Ni-Ni-Ni-Ni“ aus Jrogerja St. Kucharski, Podgórnica 6.

Wanzenausgabung Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten und sämtliche Ungeziefer billig. Wawrzyniak, Amicus Radzi, Rynek Lazarski 4, Wohnung 4.

Sommeraufenthalt in waldbreicher Gegend gesucht. Angebote unter 3072 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Waldmeister-Bowle Liter vom Jagd Zloty 2,20 empfiehlt Leopold Goldenring Poznań, Stary Rynek 45, Tel. 3029, 2345.

Zwei Schüler

und 2 Schülerinnen finden zum 1. September in sehr gutem Hause Stube mit gewissenhaften Aufnahme bei bester Verpflegung. Off. u. 3082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beder,

Kamelhaare, Galata- und Hanf-Treibriemen Gummi-, Spirals- u. Hanf-Schläuche, Klingerritzplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stoffbuchendichtungen, Fugwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt SKLADNICA Poznań, Spółki Okolicznej Spółdzielni z ogr. odp. Techniczne Kółko POZNAŃ Aleje Marcinkowskiego 20

Bau- und Möbelbeschlüge

empfehlen Stanislaw Lewiń, Poznań, sw. Marcin 34 Spez. Bau- u. Möbelbeschlüge

Steinfeger

empfiehlt sich zur Ausführung von Plasterarbeiten, sowie Herstellung von Plaster- und Bausteinen. Karl Kasprzak, Dborniki, ul. Lipowa.

Stellengesuche

Neuzuglich geprüfte Massense Krankenenschwester empfiehlt sich für med. u. kosm. Massage in u. außer dem Hause. Sprechstunden 12-4 Uhr. Bukowska 5. Wohn. 7.

Suche Stellung in deutschem Hause (Stadthaus) als Wirtschaftlerin, Köchin oder in kleinem Haushalt als Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Scheue keine Arbeit. Off. u. 3070 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsfraulein 38 Jahre alt, sehr sparsam, Kochk., Einweck., Fedbz., Nähw. 14 Jhr. in groß. Dominien tätig, sucht Stellung, auch in der Stadt v. 1. Juni. Angeb. u. 3065 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Bedienungsfrau sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, 5. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.).

Junge Dame oder Fräulein gesucht für Privat-Vertrauensposten, auch für Reisebegleitung und als Hausdame. Deutsche u. poln. Sprache erwünscht, mit Gelbungang zu tun. Reueit erforderlich. Eicheit wird geboten. Bild erwünscht. Angebote unter 3081 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche Stellung

von 15. Mai als Mädchen für alles, mit guten Kochkenntnissen und guten Zeugnissen. Off. unter 3079 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wirtschaftlerin

perfekt in seiner u. einfacher Küche, Einwickeln, Baden und Federviehauzucht, sucht Stellung zum 1. Juni oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 3055 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Junges, evgl. Mädchen

vom Lande, mit Kochkenntnissen, sucht von sofort oder später Stellung als Hausmädchen. Zeugnis vorhanden. Off. unt. 3045 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lichtige Verkäuferin

(Meisterstochter, evgl.), Polnisch in Wort und Schrift beherrschend, perfekt im Fleisch- u. Buchverkauf, in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern, evtl. v. 1. Juli. Off. unt. 3042 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Besseres

Fräulein sucht Stellung zum 1. Juni oder später als Wirtschaftsfraulein oder Köchin. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 3056 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für jungen Forstmann

welcher am 1. Juli d. J. seine Lehrzeit beendet, Stellung. Gerlach, Lubowowo, v. Kobylnica.

Suche bald od. später Stelle als Kaufmannslehrling.

Ang. find zu richten an Joh. Hartmann, Kłodzin v. Lopiano.

Wer Stellung sucht

findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten „Posener Tageblatt“

Offene Stellen

Stubenmädchen welches perfekt Glanzplatten kann, zum 15. Mai gesucht. Dom. Bryzbinzowa, v. Mgiele Stare.

Junge geb. Gutsekretärin zum 1. Juli gesucht. Stenogr., Schreibm., Polnisch in Wort u. Schrift. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforderungen unter 3044 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gutsgärtner in allen einschlägigen Arb. perfekt, in Behandlung von Palmen erf. arbeitsam, zuverlässig u. erbschaftsmäßig zum 1. Juli gesucht. Off. unt. 3043 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wir suchen von sofort oder später einen

Jungen Mann

mit guter Schulbildung, nicht unter 18 Jahren, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Gründliche Ausbildung zugesichert. Näheres schriftlich. Meldung, erbitte! Molkereigenossenschaft Krotoszyn.

Geldmarkt

2-3000 zl als I. Hypothek auf 18 ha große Landwirtschaft gesucht. Gebäubeversicherung 42 000 zl. Off. u. 3067 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

5000,- zl

auf I. Hypothek gegen Roggenwährung auf Landwirtschaft zu vergeben. Off. unt. 3062 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Heiratsgesuch. Junger Dame, passendem Alter, von angenehmem Aussehen, ist Gelegenheit geboten, in 115 Morgen große gute Wirtschaft mit prima Gebäuden einzuhelraten. Bin evgl. 28 Jahr alt. Erforderliches Vermögen zur Ausz. von Gehm. 8-10 000 zl. Gesf. Off. nebst Lichtbild, welches ehrenwörtlich zuzugehen wird, find zu richten unter 3069 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche die Bekanntschaft

eines besseren, wenn auch älteren Herrn, zwecks Heirat. Off. u. 3077 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Pfingstwunsch

Strebsamem, solidem Landwirt, evgl., 27 bis 35 Jahre alt, wird Gelegenheit geboten zur Einheirat in Landwirtschaft von 390 Morgen, 40 000 bis 50 000 zl Vermögen erwünscht. Off. unter 3075 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Tätig, jüd. gebild. Kaufm. gesucht, (poln. Staatsbürg.) aus ebend. bish. Gebiet zur Einheirat

in gutgehend. altes Textilgeschäft. m. gr. Grundst. Jg. Dame, ansehnl., aus gut. Fam. Vermitt. nicht ausgeschl. Off. u. 3080 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Trauringe

in Gold, Paar von 16 zl. Armabanduhren von 15 zl. empfiehlt Chwilkowski, Poznań, Sw. Marcia 40 Eigene Werkstatt.

Brautausstattungen

zu niedrigen Preisen. H. Wojtkiewicz Nowa 14 Eigene, solide Herstellungen. Erstklassiger Stoff!

Katastrophale Lage des polnischen Holzexports

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Gazeta Handlowa“ einen Artikel über die Nöte und Schwierigkeiten, die auf dem polnischen Holzexport lasten.

er für polnisches Holz nur noch in stark beschränktem Masse aufnahmefähig ist. Die polnische Holzexport...

Angespannter Monatsultimo Der neue Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski per 30. April zeigt neben der Vergrößerung des Goldbestandes um 51 000 Zł einen Rückgang der deckungsfähigen Devisen um 10,5 Mill. Zł...

Auf der Passivseite hat durch die im April geleisteten Anleiherückzahlungen der Bestand der sofort fälligen Verpflichtungen eine Verminderung um 63,7 Mill. Zł erfahren.

Dollarbeunruhigung in Polen

Die Meldungen aus Amerika über eine geplante Kursherabsetzung des Dollars, über die wir bereits berichteten, haben, wenn gleich sie in der Zwischenzeit schon wieder demontiert worden sind, eine starke Beunruhigung auch in polnischen Finanzkreisen ausgelöst.

Die Entwicklung des Dollarkurses besitzt insofern für Polen eine enorme Bedeutung, als noch immer ein erheblicher Teil der Bankanlagen und Sparguthaben auf Dollar lauten; man beziffert ihre Höhe mit ca. 50 Mill. Dollar.

Die Bestimmungen über die Registerpfandkredite auf Holz

„Dziennik Ustaw“ Nr. 31 ist, wie wir bereits meldeten, unter der Position 317 ein Gesetz vom 14. 5. 1932 über das Registerpfandrecht an Holz veröffentlicht.

Das Gesetz bestimmt, dass sowohl unbearbeitetes als auch bearbeitetes Holz im Sinne dieses Gesetzes Gegenstand des Registerpfandrechts sein kann (Art. 1).

Polens rückläufiger Butterexport

Die Butterausfuhr aus Polen hat in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres einen ausserordentlich starken Rückgang gegenüber dem Vorjahre erfahren.

Die westpolnischen Mühlen und die staatliche Getreidehandlungsgesellschaft

Infolge der starken Interventionstätigkeit der staatlichen Getreidehandlungsgesellschaft Anfang d. J. haben die westpolnischen Mühlen ihre Absatzmärkte fast völlig verloren.

Märkte

Getreide. Posen, 7. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices in Złoty. Includes sub-sections for 'Märkte' and 'Transaktionspreise'.

Getreide. Warschau, 6. Mai. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty.

Im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 29 bis 29,50, Gutsweizen 32-32,50, Sammelweizen 31 bis 32, Einheitshafer 26-27, Sammelhafer 25-25,50.

Posener Börse

Posen, 7. Mai. Es notierten: Sproz. Konvert.-Anl. 37 G (37), Sproz. Dollarb. d. Pos. Landsch. 65 bis 64,50 B (65), Amortis.-Br. 59-58 + (59), 6proz. Roggenbr. d. Pos. Landsch. 14,75-15 + (14-14,25).

Danziger Börse

Danzig, 6. Mai. Scheck London 18,70, Dollarnoten 5,07, Auszahlung Berlin 120,90, Zlotynoten 57,22%.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,84-8,85, Tschernwonetz 0,275 Dollar, Goldbrutl 490-491, deutsche Mark 212,20.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 34 (36), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 45,75 (46,60-46,95), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 87 (88).

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Mai. Tendenz: fester. Nachdem in den heutigen Vormittagsstunden noch ziemlich starke Zurückhaltung geherrscht hatte, und man trotz des sehr festen New York nur mit behaupteten Kursen rechnen zu können glaubte, zeigte der Beginn der heutigen Börse ausgesprochen feste Tendenz.

Effektenkurse.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahlw., etc.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Kleine Meldungen

Kohlenexport nach Konventions- und Freilandmärkten

Wie die Kohlenexportziffern für den Monat März erkennen lassen, hat die hartnäckige Fortsetzung des Kohlenexports mit polnischer Kohle nach den skandinavischen Märkten bereits dazu geführt, dass im Exporterlös nach diesen Märkten nur noch die Hälfte des polnischen Konventionsmarktes erzielt wird.

Erklärungen des Handelsministers über die Baumwollzufuhr

Einer Abordnung des Verbandes der Textilindustrie, der die Lodzer Textilgrosshandlung umfasst, erklärte der Minister für Justiz, Industrie und Handel sowie der Finanzen ermächtigt, Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz zu erlassen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Spółka Akcyjna
Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Am Pfingstsonnabend,
dem 14. Mai 1932,

bleiben unsere

Kassenräume für jeglichen Verkehr geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań } Sp.
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu } Akc.
Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen, Poznań
Landesgenossenschaftsbank } Poznań
Bank Spółdzielczy z ogr. odp.
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

Große Teppich-Auktion

in der Handelsbörse (Giełda handlowa) in
Poznań, ul. Stawna 13, Ecke ul. Wroniecka.
Dienstag, den 10. d. Mts., vormittag 11 Uhr
werde ich meistbietend freiwillig geg. bar folgend. versteig.:
5 Teppiche handgenüpft, 1 Perserteppich,
10 Plüschteppiche, 4 Bräuden, 22 Allw-
Teppiche, 2 Portieren, 2 Decken (huculskie),
1 Teppich-Kilim „Aubison“
Teppiche und Kilims in verschiedenen Größen.
Władysław Wojciechowski
Berechtigter Auktionator und Taxator, ul. Stawna 13.
Telefon 28-08.

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Prasiewskiego 13, Bohn. 5.

Sanitätsrat

Dr. Lachmann
praktiziert wieder in
Bad Landeck
in Schlesien

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Fahrräder



Beste Fabrikate,
billigste
OTTO
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Gelenk-,
Nerven-, Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Radium-u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Städt. Badeverwaltung
und Reisebüros.

Frishes Mineralwasser

künstlich

**VICHY
KARLSBAD
KISSINGEN**
EMS und andere
aus schäumenden Tabletten von
KLAWE A. G.



Skład fabryczny: W. GASTOROWSKI Poznań, św. Marcina 16/17
Telefon 35-22.

Reklame-
und Geschäfts-Drucksachen

in ein- und mehrfarbiger
Ausführung liefern wir
sauber und billigst

CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Möbel

kauft man am besten und billigsten
direkt beim Fabrikanten!

Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer
und Küchen.
Tische und Stühle in modernster Ausführung.
Kleinföbel nach Bestellung
empfiehlt

Möbelfabrik

Heinrich Günther

Tischlermeister

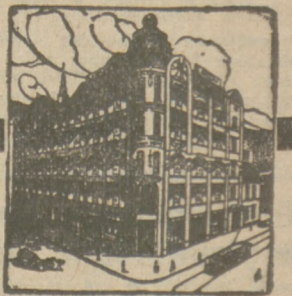
Geschäft **Swarzędz** Fabrik u. Wohnung
Rynek Nr. 4 ul. Bramkowa 3

Ingenieur-Schule Flugzeugbau / Flieger-
schule / Papiertechnik
Maschinenbau / Elektro-
technik / Automobilbau
Weimar
Deutschland

Prospekt anfordern

Klinische Kuranstalt für Nervenkrankhe, innerlich
Kranke, Zuckerkrankhe
Bad Obornik b. Breslau
Billige Pauschalpreise: Volkur
von 8. bis täglich an
Ruh. Prosp. K

Sanatorium Friedrichshöhe
NEDI
Pensions-Kuren
Von M. 6.— tagl. an. Näh. Prospekt P
Chefarzt **Dr. Köblisch**. Tel. 426



Zu jedem annehmbaren Preise
verkaufen wir folgende Artikel
vollständig aus:

Möbelstoffe, Wandbekleidung, Dekorations-
stoffe, Englische Kretons, Ueberwürfe, Bett-
und Tischdecken und Kelims, weil wir diese
Artikel nicht mehr führen werden.

KAZIMIERZ KUŻAJ

Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Woźna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

Wege zu Büchern

B. Historische und politische Romane.
Penzoldt, E.: Die portugalesische Schlacht.
Gebd. Rm. 4.50.
Schäfer, W.: Huldreich Zwingli. Ein
deutsches Volksbuch. Gebd. Rm. 7.—
Schreckenbach, P.: Die von Wintzing-
rode. Ein Roman aus dem 16. Jahrh.
Bro. Rm. 4.50, gebd. Rm. 6.50.
Voßberg, Harry: Michel Obentrant.
Roman. Bro. Rm. 3.—, Ln. Rm. 5.—
Watzlik, Hans: Ums Herrgottswort.
Roman. Bro. Rm. 4.50, Ln. Rm. 6.50.
Alexis, Willib.: Die Hosen des Herrn
von Bredow. Rm. 2.85.
Manzoni, Alex.: Die Verlobten. Eine
Mailänder Geschichte aus dem 17. Jahr-
hundert. 2 Bde. zus., Ln. Rm. 5.70.
Perutz, L.: Turlupin. Roman aus dem
Zeitalter Richelieus. Bro. Rm. 3.—
geb. Rm. 5.—
Strauß, Emil: Der nackte Mann. Hist.
Roman aus dem 17. Jahrhundert.
Gebd. Rm. 6.50.
In jeder Buchhandlung.
Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schafwolle

Einkauf und Umlauf gegen Strickwolle
Przemysł Welniany
Poznań, św. Marcina 56, nur i. Stok

Grabdenkmäler

in bester Ausführung und in grosser
Auswahl sind sehr preiswert zu haben
bei der Firma

C. HUST - GNIEZNO
Zementwaren- und Kunststeinfabrik
Telefon 79.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz,
568 m Seeshöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlen-
säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und
Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarhen,
Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Slaviet
gekauft. Offerten m.
Preisangabe unter
3022a. b. (S. 1. St.)

Zuidersee als Vorbild?

Der überflüssigste Rohstoff: Land

Amsterdam, Anfang Mai.

Die aus Deutschland kommende Nachricht, daß man dort an die teilweise Trockenlegung des Zadebusens denke, erweckt in Holland großes Interesse. Ist doch die öffentliche Meinung in den Niederlanden stets mit Fragen der Wasserwirtschaft lebhafter besetzt als in irgend-

einem anderen Lande, ganz besonders seitdem vor einem Jahrzehnt das Riesenerdbeben die Trockenlegung der Zuidersee begonnen wurde. Das ist ja für die Holländer mehr als ein bloß technisches Wert. Handelt es sich doch um die Wiedereroberung einer durch die Nordsee dem Lande einstmals entrisenen Provinz durch eine Armee von Arbeitern, die von einem Korps von Ingenieuren befehligt werden. Nirgends wird der Krieg des Menschen mit dem gierigen Ozean, der ihm seinen Acker- und Weideland entziehen will, mit solcher Kraft durchgefochten, wie an dieser flachen Nordseeküste, wo hinter den mächtigen Deichen wohlgepflegt die fruchtbaren Marschen mit herrlichem Weizenboden und prächtigen Viehherden liegen. Stolz sagt der Holländer: „Gott schuf das Meer, der Holländer das Land.“ In diesen Nordgermanen von Ter Schelling bis Spil lebt der Faustgebanke, „das herrliche Meer vom Ufer auszuschießen.“ Paul de Lagarde schwärmte von dem Plan, die friesischen Halligen durch Dämme untereinander zu verbinden, sie wieder aus Festland, von dem die Nordsee sie einst losriß, anzuschließen, die so entstehenden Binnenmeere trocken zu legen, sie zu kultivieren und so dem Vaterland ganze Provinzen friedlich zu erobern. Die Trockenlegung des Zadebusens fällt in diesen Gedankenkreis ebenso wie die der Zuidersee.

Aber der holländische Riesenplan stößt, und es ist nicht nur die Weltkrise, die ihn zum wenigstens vorläufigen — aber unbestimmt langen Stillstand gebracht hat. Es kommen da sehr verschiedene Ursachen zusammen, und es sei gleich gesagt: es kann bei dem Zadeplan alles anders liegen als bei der Zuidersee. Wie so oft bei solchen Riesenarbeiten hat der Kostenvoranschlag zu einer Enttäuschung geführt, die sogar für das reiche Holland nicht leicht tragbar ist. Die bis jetzt ausgeführten Dammbauten, die den sogenannten Nieringenpolder betreffen, waren auf rund 16 Millionen Mark veranschlagt. Die wirklichen Kosten haben mehr als das

Fünffache betragen. Da es sich nun insgesamt um ein Projekt von mehreren hundert Millionen handelt, so kann man die Befürchtung nicht unterdrücken, daß man in Ausgaben geriete, die, anstatt Hollands Wohlstand zu vermehren, dem Lande finanziellen Untergang brächten.

Aber es kommen noch andere Momente hinzu: der bisher gemonnene Polderboden, der sich fünfjährig so teuer stellt, als er kalkuliert war, kann selbstverständlich nicht zu einem Preise verpachtet werden, der dem Staat überhaupt keine Rente verspricht. So kommt zu den aufgewendeten Kosten ein Verlust hinzu, den die Allgemeinheit allenfalls zu tragen gewillt wäre, wenn es sich um eine absolute nationalwirtschaftliche Notwendigkeit handelte. Kann aber von einer solchen für Holland die Rede sein? Die holländischen Landwirte verneinen diese Frage auf das bestimmteste. Sie fürchten, daß nach der Trockenlegung der ganzen Zuidersee, die Hollands Anbaufläche um 224 000 Hektar vermehren soll, ein schädlicher innerer Konkurrenzkampf unter den holländischen Landwirten ausbrechen wird, der verheerend auf den Nationalwohlstand einwirken kann. Dazu treten noch ganz besondere aus den Ueberlieferungen und dem Geisteszustand der holländischen Bevölkerung hervor gehende Gründe: So ist es geradezu unmöglich, die holländischen Fischer, trotz aller Belehrungen und sogar trotz Geldunterstützungen in Ackerbau oder Viehzucht umzuwandeln. Außerdem wird behauptet, daß die Landwirtschaft nicht so viel einbringen werde, wie heute die Fischerei in der außerordentlich fruchtbaren Zuidersee. Wie gesagt, alle diese Dinge können bei der Trockenlegung des Zadebusens anders liegen, aber eines ist jedenfalls zu bedenken: was das schwerreiche Holland sich allenfalls an finanziellen Aufgaben leisten könnte, kann das arme Deutschland sich nur dann leisten, wenn unbedingt auf Gewinn, und zwar auf privatwirtschaftlichen Gewinn, gerechnet werden kann. Sollte dies aber bei der heutigen Lage der Landwirtschaft in Deutschland möglich sein? So schön an sich der Gedanke der Rückgewinnung des vom Ozean einst entrisenen Landes ist, mit so kühler Berechnung wird nun augenblicklich allen diesen zunächst durch Romantik bestehenden Plänen gegenübergetreten.

Hier ist des Pudels Kern. Die einen wollen ein schwaches, willfähiges Deutschland und sind daher gefühlsmäßig für die deutsche Linke; die anderen neigen zur Rechten, weil sie den deutschen Machtfaktor in ihrer Rechnung nicht missen möchten. So wird deutlich, wo Innen- und Außenpolitik sich berühren. Ob es nun verschleierte Weltanschauungen sind, die gegeneinander prallen, oder Interessengegenstände, gleichviel, der italienischen Einstellung muß Rechnung getragen werden, denn sie wird entscheidend dafür sein, welche Politik in den nächsten Jahren in Europa gemacht werden kann. Mit Geistesfreiheit über die Verwandtschaft schöner Seelen läßt sich das, was in Rom vorgeht und durchaus nicht bloß Vaterstolz des Mannes im schwarzen Hemd über die Geschwister des vermeintlichen Sprödlings im braunen Hemd zu sein braucht, nicht mehr wegwägheln. Denn jetzt geht es nicht mehr um Tribünenjubel oder Galeriegebrüll, um den Daumen nach oben oder unten, um Sitler oder Brüning, jetzt geht es um Bündnisse.

Zwischen Rom und Paris: Hitler

eb. Rom, Anfang Mai.

Zwischen der halbamtlichen französischen und der schon mehr amtlichen italienischen Presse ist als Folge der deutschen Wahlen eine eigenartige Polemik ausgebrochen. Sie ist bezeichnend für den Kreuzweg, an dem die Entente steht, sie könnte als Wegweiser auch einem politisch Blinden dienen. Noch immer tut man in Paris so, als ob das Verhältnis zu Rom nur augenblicklich ein bißchen getrübt und Mussolini jederzeit durch einen vorbeihastenden Augenaufschlag wieder zu gewinnen wäre. Man will nicht sehen, daß sich Italien von dem Geist von Versailles, das heißt von dem Plan, Deutschland niederzuhalten, grundtatsächlich schon lange getrennt hat, man begreift es nicht, wieso Rom begeistert kann, was Paris betrübt, will es einfach nicht wahrhaben, daß die lateinische Schwester gerade das ersehnt, was alle „echten“ Franzosen, mögen sie nun Poincaré oder Lardieu heißen, um jeden Preis verhindern wollen: ein starkes Deutschland.

Als daher die Ereignisse den Zeichen, die schon lange am Himmel standen, recht gaben und die Stimmen, die eine nationale Erneuerung im deutschen Volke verlangten, lawinenhaft anwuchsen, als man darüber in Rom jubelte, stellte man sich in Paris erstaunt. Der „Temps“ ließ sich aus Rom berichten, daß man in den politischen Kreisen um Mussolini nach der ersten freudigen Erregung, wie sie durch das Anschwellen der deutschen Faschisten während der Hindenburg-Wahlen ausgelöst wurde, zur Besonnenheit zurückgekehrt sei, ja, Besorgnisse hege. Die italienische Regierungspresse lächelte: Hingespinn! Messieurs, um es frank und frei zu sagen: wir sind für Hitler! Und sind deshalb für Hitler, weil wir ein starkes Deutschland wollen. Los von Versailles!

Der sonst so ernsthafte „Temps“ glaubt Kopf stechen zu müssen. Er ließ, einen zweiten Verlagsballon aussendend, seinen römischen Korrespondenten noch einmal das selbe melden: man fange wirklich an, in Rom besorgt zu werden. Das war zu viel für Mussolini. Das hieß seine Politik abhändeln, mißverstehen, so, als ob Curtius noch nicht längst vergessen, Hitler hingegen gestern gestorben sei. Und der Faschismus dazu.

Die römische Presse mußte also die Dinge noch einmal beim Namen nennen und ganz, ganz deutlich werden. „Wir präzisieren also noch einmal, damit alle es verstehen, daß die Auffassung des „Temps“ völlig unbegründet ist und seine Darstellung sich nur aus dem Wunsch heraus erklären läßt, Worte und Handlungen, die glasklar sind, zu mißverständlichen.“

„Es bleibt also Tatjache — so das „Giornale d'Italia“ — „und es liegt uns daran, sie noch einmal die zu unterstreichen, daß die italienische Nation mit lebhafter Sympathie und ohne Vorbehalt (con viva simpatia e senza riserve), also auch ohne die Sentiments, die ihr der „Temps“ zuschreibt, den fegefeigen Boemarm der Hitlerarmeen begrüßt: nicht nur wegen ihrer Ziel- und Geistesverwandtschaft mit der faschistischen Bewegung, sondern auch, und vor allem wegen ihres Willens, die Wiedergeburt und den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Die italienische Nation erhofft schließlich (auspica) die Erneuerung Deutschlands, und zwar aus zwei Gründen: weil die deutsche Kultur in Europa ebensoviel Recht auf die Erhaltung und die Fortentwicklung hat wie die italienische und französische, und weil die sogenannte Gesundung Europas ohne Deutschland nicht möglich ist. Der Zusammenbruch Deutschlands wäre der Ruin für alle anderen Länder Europas, während der Aufstieg Deutschlands allen zum Vorteil gereichen würde.“

Kleine Mitteilungen

Peterborough (Northampton), 7. Mai. Zwei Militärflugzeuge stießen zusammen und stürzten brennend ab. Die Führer der beiden Flugzeuge fanden den Tod.

Menado (Celebes), 7. Mai. Eine Sturmflut hat auf der Insel Palmas große Zerstörungen angerichtet. Ueber 100 Häuser wurden eingestürzt. Die Bevölkerung ist in die Berge geflüchtet.

Chur, 7. Mai. Der Bischof von Chur, Schmid von Grüned, starb gestern im Alter von 71 Jahren.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jersch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzynecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

Italien und Deutschland

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Dr. J. Rom, Ende April.

Italien hat Partei ergriffen: für Deutschland. Man mag den Nationalismus in Europa beklagen oder begrüßen, den Indernden in Italien, den nie erlöschenden in Frankreich oder Ungarn, den neu erstehenden in Deutschland, niemand wird um die Erkenntnis herumkommen, daß er da ist und sich anjährt, als eine wesentliche Macht in das Schicksalsrad Europas hineinzugreifen. Weit hinter uns in weitenlosem Scheine liegen die völkerverbrüdernden Poststellungen, die von der rauchenden Walfahrt aufstiegen, Ideale schienen und sein hätten können, wenn sie nicht vom alten Siegerkoloss verlegt und damit wieder weggeblasen worden wären, bevor sie Fuß fassen konnten. Man braucht nicht hoffnungslos im Spenglerischen Pessimismus zu verfallen, um sich nichteren zu sagen, daß wir aller Voraussicht nach einer neuen „Blütezeit des Nationalismus“ entgegengehen.

Wenn der Schiffbruch der Abrüstungskonferenz und der Sieg des Hakenkreuzes in Deutschland zusammenfallen, so ist das nichts weniger als ein Zufall, es reißt vielmehr alles mit Notwendigkeit heran. Von der Entwicklung übertrifft und übertrante Geister mögen glauben, mit Benjankannen und Stragengelächeln den Faschismus aufhalten zu können, harmlose Gemüter dürfen von einem Frankreich schwärmen, das sich seine Arme wegnemen läßt in dem Augenblick, wo sie zum erstenmal in der Lage wäre, die napoleonische Idee vorwärts zu tragen. Die Ereignisse haben sogar einen Bismarck, der damit rechnete, eine englische Landungsarmee einfach verhaften lassen zu können, Lügen geistert, ebenso Churchill, der die deutsche Flotte einfach wie Ratten austräugern wollte. Ueberall und jederzeit kann man vielmehr die Erfahrung machen, daß natürliche Entwicklungen stärker sind als menschliche Wünsche, und daß es solche Entwicklungen auch in der Politik gibt. Das neue Deutschland läßt sich einfach nicht verbieten.

Mussolini sah das alles voraus, er läßt schon nach der reisenden Frucht, und es mag sein, daß er sie in Augenblicken des Stolzes als ein Geschenk der italienischen, der römischen, der faschistischen Sonne betrachtet. Dennoch wäre es verfehlt — und das kann nie genug betont werden —, die Sympathien Italiens für Deutschland auf innenpolitische Vaterlandsgelüste zurückzuführen. Dem steht schon das Hakenkreuz, soweit es Sinnbild des Antisemitismus ist, entgegen, denn Italien kennt bei seinen dreißig- oder vierzigtausend Bürgern jüdischen Bekenntnisses überhaupt keine Judenfrage. Die faschistische Presse hat zwar immer wieder als das verabscheuenswürdigste Menschengebilde den Typ des „ebreo-massonico-democratico“ ins Schaufenster gestellt, den „demokratisch-freimaurerischen Juden“ oder „jüdisch-freimaurerischen Demokraten“, wie man will, es aber nie bemängelt, wenn sich das deutsche Musterbild, wie etwa ein Emil Ludwig, der besonderen Freundschaft des Duce rühmt. Juden haßt ist dem Italiener fremd. Dagegen widert ihm der Remarque-Typ an, weil er in ihm die Verkörperung der Vaterlandslosigkeit sieht. Mit weisendem Spott berichten die Zeitungen von seinen Versuchen, die Millionen, die ihm seine

nichts weniger als patriotischen Schriften eingetragen in der gast- und deweiserrefreien Schweiz unter dem Mäntelchen eines edigenösischen Neubürgers zu verzeihen. Patriot — darauf liegt der faschistische Wert!

Auf das braune Hemd, den römischen Gruß und andere Neuheiten kommt es nicht an, es ist unwesentlich, wie der Führer in Deutschland heißt, Hugenberg oder Hitler, Brüning oder Meier, ganz zu schweigen von den Parteinarbeitern, die der Italiener immer wieder durcheinanderbringt. Warum zum Beispiel sollte das katholische Italien nicht ebensogern Schulter an Schulter marschieren mit einem katholischen Deutschland? Mussolini verlangt und ersehnt nur eines: ein starkes Deutschland, und er glaubt, daß ein solches nur von dem Durchbruch der nationalen Idee zu erwarten ist. Daher die geradezu überhöchswängliche Hitlerbegeisterung in Italien. Nicht etwa wegen der Meinung, der Faschismus habe sich als Exportartikel erwiesen.

Die italienische Presse hat den allerdings beispiellosen Rechtsruck beim Nachbar (und ererbten Sekundanten) mit Schlagzeilen und fettdruckten Leitartikeln begrüßt, die in der „freien Demokratie der Welt“ dem Staatsanwalt den Schlag gerammt hätten. Hitler als Chirurg, der eine Eiterbeule aufsticht, Braun als „Sanctone“, der sich widerlegt, das sind Bilder gang und gäbe. Was bisher in Deutschland oder Preußen regierte, das war „eine Oligarchie sozialistischer Mandarine, die an der Spitze aller ausführenden Kräfte standen, von Marxismus bis zur Plutokratie, von den Kinderwehnen bis zur Pornographie, von der patentierten Unfähigkeit bis zur Untermwürdigkeit dem Ausland gegenüber“. Aber hören wir die gemäßigten Zeitungen, den „Corriere della Sera“: „Bei aller Objektivität muß sich die italienische öffentliche Meinung zu der Partei hingezogen fühlen, die jenes große Volk geistig zu erneuern sucht, indem sie es herausreißt aus dem fittlichen Marasmus, in den es verfunken war. Wir haben ein historisches Interesse daran, daß Deutschland eine internationale Macht sei, und wir können nicht vergessen, daß sich seine Einigung gleichzeitig mit der unrigen vollzog und damit eine Blütezeit der Wohlfahrt und des Fortschrittes in Europa anbrach. Nicht nur aus Humanität, sondern auch wegen des kontinentalen Gleichgewichts müssen wir wünschen, daß das deutsche Volk wieder in seiner Entfaltungskraft gehemmt, noch aus Verzweiflung in bolschewistische Experimente getrieben oder in seiner Schwäche durch einen geschäftstüchtigen Internationalismus, der kein Vaterland kennt, aufgelosen wird. Wir begrüßen daher offen die Ereignisse dieser Tage, sind sie doch eine Bestätigung für das, was der Duce will; das heißt: heraus aus der durch die Friedensverträge geschaffenen Unfreiheit in Europa, um neue Zusammenstöße und Katastrophen zu verhüten!“

So betrachtet man in der Tat in Rom die Ereignisse als eine Gewähr für einen besseren Frieden. Der Pariser „Temps“ fragt: „Wollen die den deutschen Forderungen günstig gesinnten Nationen dem Deutschland von Weimar oder dem Hohenzollern Opfer bringen?“ Italien hat schon geantwortet: Weimar oder Hohenzollern, das ist unwesentlich; aber wir wollen ein starkes Deutschland.

Es bedarf heute wohl keiner Begründung mehr, daß nur mit dem Ende der Reparationen, mit dem Aufhören einer Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte unserem arbeitswilligen, leistungsfreudigen Volke endlich die ihm innewohnende Schöpfungskraft und der Sinn für eine friedliche Gestaltung des Lebens der Völker wieder gegeben würde. Dann erst wird wieder Friede in Europa sein. Nur durch die Wiederherstellung einer vernünftigen Ordnung in dieser Welt kann auch den amerikanischen Nöten begegnet werden. Der Kronprinz vermies zum Schluß auf Friedrich den Großen, der in der Stunde der großen Entscheidung des amerikanischen Volkes mit geniale Weltbild erkannt habe, was damals für Amerika und für die Welt das Richtige war.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum preussischen Landtag: 423 Abgeordnete — Die Sozialdemokraten erhalten einen Sitz mehr

Berlin, 7. Mai. Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum preussischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden 350 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 auf die Landesliste. Eine Änderung in der Zahl der Abgeordneten tritt lediglich bei der S. P. D. ein. Diese hat mit ihren 4 675 173 Stimmen 94 Sitze erhalten, und zwar 82 direkt, 6 durch Listenverbindungen und 6 durch die Landesliste.

Die Demission des Kabinetts Buresch angenommen

Wien, 6. Mai. Bundespräsident Niklas hat die Demission der Regierung angenommen und Bundeskanzler Dr. Buresch und die übrigen Mitglieder des Kabinetts mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Warmbold vollzogen

Berlin, 6. Mai. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat sich infolge von Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen verabschiedet, nach Rückkehr des Reichszanklers um Entbindung von seinem Amte zu bitten. Der Herr Reichspräsident hat diesem Wunsch nach Vortrag des Reichszanklers Dr. Brüning entsprochen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers ist bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Trenkel beauftragt worden.

Der Herr Reichspräsident hat an den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold aus Anlaß seines Ausscheidens aus seinem Amte das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswirtschaftsministers auszuscheiden, habe ich mit Bedauern Kenntnis genommen. Mit dem Ihnen anliegend zugehenden Erlasse habe ich Ihnen Antrag entworfen und Sie aus Ihrem Amte entlassen. Für die während Ihrer Zugehörigkeit zur Reichsregierung in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten wertvollen Dienste spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie im eigenen Namen aufrichtigen Dank aus. Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg.“

Geheimrat Professor Dr. Rieffer gestorben

Berlin, 6. Mai. Der Geheime Justizrat und frühere ordentliche Honorarprofessor an der Berliner Universität Dr. Jakob Rieffer ist heute nacht im 79. Lebensjahre gestorben. Rieffer war 1853 in Frankfurt a. M. geboren, wurde Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., kam für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin. Im Jahre 1906 schied er aus der Bank aus und wurde ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Er gründete den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dessen ehrenamtlicher Vorsitz er seitdem gewesen ist. Im Jahre 1909 wurde er den Hanjand ins Leben und bekleidete lange Jahre den Vorsitz dieses Bundes. Rieffer ist Rieffer erst 1916 hervorgerufen, wurde er Mitglied des Reichstages wurde. Er gehörte der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und seit 1920 dem Reichstag an, dessen Vizepräsident er vom Mai 1921 ab bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1928 war. Rieffer war Mitglied der volksparteilichen Reichstagsfraktion.

Aus Kirche und Welt

In den Dörfern Sowjetrusslands gibt es heute etwa 17 000 Kinoeinrichtungen, die zum ausschließlichen Propagandazweck dienen. Das Kinowesen soll in Zukunft noch kräftiger entwickelt werden.

Der evangelische Apostel von Japan, Toyohito Nagawa, ist wegen seiner Propaganda gegen den Krieg von der japanischen Regierung verhaftet worden.

Die Plesser evangelische Gemeinde beginnt das 25-jährige Jubiläum ihrer neubauenen evangelischen Kirche mit einem Festgottesdienst und Kirchentag.

Die orthodoxen Soldaten im polnischen Heere wurden im vergangenen Jahre durch ihren Oberpfarrer, durch 12 besondere orthodoxe Militärgeistliche und durch 9 andere Geistliche betreut.

Im Karpathenrußland, wo 112 000 Orthodoxe leben, soll das erste orthodoxe Seminar für weibliche Staats über 200 000 Kronen beigeuert hat.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,- zł / Haftsumme 11.000.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Pferderennen mit Totalisator

veranstaltet vom
Tow. Wyścigów Konnych Ziem Zachodnich

finden statt in **ŁAWICA** am 8., 12., 15., 16., 22., 26. und 29. Mai 1932.

Beginn der Rennen um 15.30 Uhr. Rückfahrt mit den Autobussen und mit dem Sonderzug.

Verbindung mit den Autobussen von der Theaterbrücke, mit dem Eisenbahnzug vom Hauptbahnhof um 15.15 Uhr.

Vorverkauf von Billetts, Losen u. Programmen im Zigarrengeschäft F. Zygarłowski, ul. 27 Grudnia 12, Ecke Gwarna und im Sekretariat der Gesellschaft ul. Mickiewicza 30, Telefon 70-53.

„Freies Eigentum“
Wir vergeben Baugeld und Darlehn zur Hypothekenablösung
Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.
Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.
Hacege d. G. m. b. H. Danzig, Hansapl. 2b.
Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań, Marsz. Pocha 19/1

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

Zaun - Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1,— zł
2,2 mm stark 1,20 zł pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel
Nowy Tomysl W. 5.

Verband deutscher Angestellter
Am Dienstag, dem 10. Mai d. Js., abends 8 Uhr im großen Saale des eogl. Vereinshauses liest der oesterreichische Dichter **Robert Hohlbaum** aus eigenen Werken.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und Werbung unter Nichtmitgliedern für den genussreichen Abend bittet
Der Vorstand.
Eintrittskarten in Höhe von 1 zł für Mitglieder, 2 zł für Nichtmitglieder, Ausschlüsslich Steuer.
Vorverkauf Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Roggen-, Weizen-, Gerste-, Hafer-, Erbsen- u. Gemenge-Press-Stroh
kaufen jedes Quantum bei Abnahme und Bezahlung auf der Verladestation.
M. KALMUS i Syn, Leszno (Wlkp.) Tel. 21.

Handarbeitssalon „MASCOTTE“
Poznań, ul. Św. Marcina 28 (vis a vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und angezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.
Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty
Spottoberhemd m. Kravatte
Oberhemd, Jophrir von 5.90, Einofing-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquifetteb. 8.25, Taghemd, weiße Seiwand 2.90, Beinfleider 1.90, Hemd, 1.90, Hemd, 2.50, Herren-nachthemd, m. Befag v. 4.90, Herrenjoden von 35 Gr., prima Soden von 65 Gr., Herrenjoden in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr entbehrten Preisen
Wäsche-Fabrik J. Schubert n. r. Poznań, ul. Wrocławska 3.

Von der Reise zurück!
Dr. med. B. Hanasz
Röntgen, Elektrokardiographie, Diathermia, 4-Zellenbad, Höhensonne, subaqual. Darmbad
Sprechstunden: 9—1 und 4—6.
Poznań, ul. Pocztowa 31a. Tel. 35-59.

Wo ist der tüchtige und energische Organisator
möglichst mit eingearbeiteter Kolonne zum planmässigen Vertrieb in der Provinz Posen für ein ganz hervorragendes populärwissenschaftliches **Standardwerk in 4 Bänden, reich illustriert, in polnischer Sprache?**
Besonderer Wert wird auf seriösen Herrn gelegt, der bei Behörden, Schulen, Industrie-Unternehmungen etc. gut eingeführt ist. Bei Bewährung **grösste Verdienstmöglichkeit und Dauerexistenz.** Herren, die gewohnt sind, **gross zu verdienen**, wollen Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen etc. unter **3078** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfehl
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

12 trag. Färjen
zurucht geeignet, schwarzbunt, besgl. 3 dreijährige, 5 einjähr. und 7 diesjährige Fohlen, verkauft Kozłowski, Szarnobzie, Tel. Wrzesnia 105.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugotta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Ausschneiden!
Glück und Wohlstand durch LOSE zur 1. Kl. d. 25. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie
Hauptgewinn **1000000 zł**
außerdem 211 Prämien u. Gewinne zu **zł 300000, 150000, 100000, 75000 usw.**
Jedes zweite Los gewinnt.
1/4 Los 10.— 1/2 Los 20.— 3/4 Los 40.—
Versuch auch du sofort dein Glück bei der glücklichsten u. bekannt. Kollektur **Julian Langer, Poznań**
Zentr. Sew. Mielżyńskiego (Hotel Monopol) Filiale Wielka 5
Tel. 16-37, 31-41. P. K. O. 212 475.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Bestellschein.
Hiermit bestelle ich für die 1. Klasse der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Name _____
Adresse _____
Ausschneiden!

Eisschränke
Bismaschinen
Gartenmöbel
Gartenschläuche
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Westfälische Kochherde
Nägel und Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpressendraht
Baubeschläge
Werkzeuge, Muttern
Eiserne Bettgestelle
Drahtgeflechte
Zinkbleche
Stabstaben und T-Träger
empfehl billigst
JAN DEIERLING Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518 und 3543.

Kindergärtnerin,
welche durch Auflösung des Kindergartens ohne Stellung ist, sucht baldige Stellung. Gefl. Off. erbitte an Gerda Anderjch, Gronowo, post. Leszno.

Gutgehende Bäckerei
in bester Lage, sofort zu verpachten.
Leszno, Nowy Rynek 21.

Billigste Bezugsquelle für Automobil-Bereifung
erstklassiger Fabrikate sowie originale Ersatzteile für Fiat, Minerva, Opel und Chevroletwagen.
Brzeskiauto Sp. Akc.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65.
Aeltestes und grösstes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens. Gegr. 1894.
Interessenten empfehlen wir, bei Bedarf in diesen Artikeln von uns gefl. Offerten einzuholen.

8 Büroräume
6 Fenster Front, große Arbeits- u. Lagerräume in besser Geschäftslage ganz oder geteilt zu vermieten. Off. erbeten an Pat. Al. Marcintowicz ul. unter 18.76.

Gelbe u. Fette
Karl Sander
Poznań
UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 • TELER 4078

Gegr. 1909 **ERDMANN KUNTZE** Gegr. 1909
Dringende Anfertigung in 24 Stunden!
Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, 1.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate
Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.
Täglicher Eingang von Neuheiten!